MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

598 (28.12.1931) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-361844

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Colonelzeile ... Breite ... breite Zeil. Für im ... heits-Anzeigen besonder ... das Erscheinen von Anzeigen ... sonderen Plätzen und für telephonisch ... — Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe — Montag, 28. Dezember 1931 — 142. Jahrgang Nr. 598

Macdonald für eine sofortige Reparationskonferenz

Bedeutsame Ausführungen des englischen Ministerpräsidenten: Man solle keinen einzigen Tag ungenützt verstreichen lassen!

Haag als Tagungsort?

Telegraphische Meldung

— London, 27. Dez.

Ministerpräsident Macdonald erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter der Preß Association:

Der Baseler Bericht zeige klar und deutlich, daß die Regierungen, ohne auch nur einen einzigen Tag ungenützt verstreichen zu lassen, zu einer Konferenz zusammentreten sollten. Die britische Regierung sei bereit, unverzüglich daran teilzunehmen. Macdonald schloß: „Lasset uns um Gotteswillen ungesäumt zur Beratung zusammentreten!"

Die Preß Association glaubt zu wissen, daß die Abrüstungskonferenz sehr wahrscheinlich im Haag stattfinden werde.

Deutschlands Ziel: Die Endlösung!

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 27. Dez.

Nach der diesmal nur kurzen politischen Weihnachtspause werden gleich mit Beginn der Woche die Vorbereitungen für die nächste große Etappe auf dem Wege der Tributrevision, nämlich die Regierungskonferenz einsetzen.

Das Reichskabinett

wird wahrscheinlich schon am Montag zu einer Beratung über das Baseler Sachverständigengutachten, das nunmehr in seinem vollen Wortlaut vorliegt, zusammentreten. Die Mehrzahl der Minister hat Berlin über Weihnachten nicht verlassen. Auch der Kanzler, der das Fest bei einer befreundeten Familie verlebte, hat sich keine Erholung gegönnt.

Man wird sich im Kabinett reiflich zu überlegen haben, wie die deutsche Taktik auf der Basis, die das Baseler Gutachten bietet, einzurichten ist.

Die Pariser Presse

setzt unentwegt ihre Bemühungen fort, den Aufgabenkreis der Regierungskonferenz von vornherein auf den Youngplan zu beschränken und alle französischen Interpretationen des Baseler Berichts sind zielbewußt darauf abgestellt, die Weltkrise als eine vorübergehende Erscheinung zu analysieren, um so die Schlußfolgerung zu ziehen, daß die Reparationen bei einer Besserung der Verhältnisse wieder aufgenommen werden.

Die deutsche Regierung, unterstützt von England, Italien und einer Reihe neutraler Staaten, arbeitete dagegen bekanntlich auf eine Endlösung hin, da ein Provisorium, wie Frankreich es anstrebt, die Wiederherstellung des Vertrauens in der Welt auch weiterhin verhindern würde.

Am Montag gehen in Berlin die Verhandlungen des Bankierausschusses über die

Stillhaltung der deutschen Auslandskredite

weiter. Die Differenzen zwischen den Vorschlägen der Gläubiger und der deutschen Schuldner sind noch beträchtlich. Der Kanzler hatte die Dauer dieser Beratungen auf mehr als zwei Wochen veranschlagt. Vielleicht läßt sich schon in den nächsten Tagen absehen, ob dem Bankierausschuß der Baseler Bericht genügt, um die Regierungskonferenz vor ein fait accompli zu stellen oder ob man sich dafür entscheiden wird, die Regierungskonferenz abzuwarten. Nach Pariser Meldungen soll deren

Zusammentritt am 18. Januar

erfolgen. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, kann es sich dabei nur um eine Kombination handeln, denn bisher ist ein fester Termin noch immer nicht vereinbart worden. Es ist auch nicht einzusehen, weshalb der Beginn der Konferenz nicht schon früher anberaumt werden soll. Die Dinge sind soweit gediehen, daß eigentlich keine Regierung mehr die Verantwortung für eine weitere Hinauszögerung der Entscheidung übernehmen kann.

Die Franzosen erklären kategorisch, daß am 2. Februar die Konferenz beendet sein muß, da am 3. die Abrüstungskonferenz anheben soll. Es ist offenkundig, daß man in Paris den Zeitraum der Konferenz möglichst einschränken will, um eine

grundsätzliche und endgültige Lösung zu hintertreiben.

Die Amerikaner haben den Franzosen durch die Haltung ihres Kongresses, der sich gegen eine Bereinigung des Schuldenproblems versteift hat, eine hochwillkommene Handhabe geliefert, um die von Paris gewünschte provisorische Lösung zu rechtfertigen und zu begründen.

Es ist zur Zeit noch ungewiß, in welcher Form die Vereinigten Staaten sich im Haag vertreten lassen werden. Daß die Amerikaner, wie einige ihrer Blätter drohen, sich überhaupt fernhalten werden, ist kaum anzunehmen. Bisher haben sie noch an jeder Reparationskonferenz teilgenommen, zwar nicht offiziell, da sie den Versailler Vertrag nicht unterzeichnet haben, aber doch wenigstens durch einen „Beobachter" oder durch einen Mann, der sich schlicht „amerikanischer Bürger" nannte."

Die französischen Einfuhrdrosselungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 27. Dez.

Aus Paris kommen Meldungen von neuen französischen Einfuhrkontingenten (was an sich nur ein harmlos-irreführender Ausdruck für Einfuhrverbote ist), die vor allem

gegen den deutschen Handel

sich richten sollen.

An den hiesigen zuständigen Stellen wird uns dazu erklärt, daß es sich nicht um neue Maßnahmen, sondern um die bereits durchgeführten oder schon vor einiger Zeit angekündigten Pläne der französischen Regierung handelt. Diese Pläne richten sich auch in erster Linie gegen England und nicht gegen uns. Immerhin hätten, so sagt man uns, die deutschen Bestimmungen über die Devisenbewirtschaftung, die zu einem erheblichen Teil ähnlich wie der englische Pfundsturz und die englischen Zölle einfuhrhemmend wirkten, erhebliche Mißstimmung in französischen Handelskreisen hervorgerufen, wozu wir uns die Bemerkung gestatten möchten, daß gerade die Franzosen für die finanziellen Schwierigkeiten, die uns gegen bessere Absicht zu derlei Zwangsmaßnahmen nötigen, mehr und vor allen anderen Verständnis haben sollten.

Ein offizieller deutscher Protest

sei gegen die Maßnahmen nicht erhoben worden, sei auch nicht beabsichtigt, es werde aber über alle diese Dinge ständig verhandelt.

Man erinnert im übrigen bei der Gelegenheit daran, daß die jüngsten Unterhaltungen der deutsch-französischen Wirtschaftskommission in Berlin die Hoffnung geweckt hätten, gewisse Schwierigkeiten die in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhältnissen sich eingestellt haben, in der nächsten Zeit ausräumen zu können. Gleich zu Anfang des neuen Jahres sollen — das haben auch wir vor kurzem hier berichtet — Besprechungen deutscher und französischer Wirtschaftsgruppen aufgenommen werden, deren Ziel in erster Linie Vereinbarungen sind, die weitere Eingriffe der Pariser Regierung in die normale Abwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern verhindern sollen.

Gemeinsame Demarche in Tokio

Die Großmächte sind „besorgt"

= Washington, 27. Dez.

Einer Erklärung des Staatsdepartements zufolge ist der amerikanische Botschafter in Tokio, angewiesen worden, dem japanischen Außenministerium von der Besorgnis Kenntnis zu geben, die die amerikanische Regierung infolge der kürzlichen Berichte empfindet, daß die japanische Armee in der Mandschurei Bewegungen in der Richtung auf Tschintschau plane. Die Berichte der militärischen Beobachter in der Tschintschan-Zone besagten, sie hätten keinerlei Anzeichen gefunden, daß die chinesischen Truppen irgendeine militärische Offensive vorbereiten.

Die Botschafter Großbritanniens, Frankreichs haben dem Ministerpräsidenten ihre Besorgnis geäußert, daß es bei Tschintschau zu einem Zusammenstoß zwischen chinesischen und japanischen Truppen kommen könnte. Der Ministerpräsident soll darauf mitgeteilt haben, daß die japanischen Operationen

nur gegen die Räuberbanden in der Mandschurei

gerichtet seien. Er habe aber hinzugefügt, es bestehe so wenig Unterschied zwischen den chinesischen Truppen und den Räuberbanden, daß die chinesischen Truppen gut tun würden, sich freiwillig zurückzuziehen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden.

Vernünftiges Urteil des „Temps"

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 27. Dez.

Der „Temps" weist darauf hin, daß der Baseler Bericht und die Schlußfolgerungen des beratenden Sonderausschusses eine durchaus annehmbare Grundlage für eine Verständigung mit Deutschland in der Reparationsfrage liefern.

„Es steht fest, so schreibt das Blatt, daß Deutschland heute sich nicht in der Lage befindet, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Der finanzielle Zusammenbruch des Reiches muß, wenn irgend möglich, verhütet werden. Sämtliche Regierungen werden auf der Haager Konferenz vor diese Aufgabe gestellt sein."

Man sollte annehmen, daß das offiziöse Blatt einer vernünftigen Beurteilung des Reparationsproblems die Bahn frei zu machen sucht.

Hoover und der Kongreßbeschluß

Telegraphische Meldung

= Washington, 27. Dez.

Auf Anfragen hin wurde im Staatsdepartement darauf hingewiesen, daß die Entschließung, die dem Moratorium vom Kongreß angefügt worden ist, den Präsidenten grundsätzlich und staatsrechtlich

nicht daran hindern könne, weitere Schritte auf dem Gebiet der internationalen Schuldenfrage zu unternehmen,

sobald er es für notwendig und richtig erachtet. Der Widerstand im Kongreß richtet sich nach amtlicher Auffassung hauptsächlich dagegen, daß Amerika die Initiative ergreife und finanzielle Opfer anbiete.

Der Bericht des Baseler Sonderausschusses ist in Regierungskreisen bisher noch nicht kommentiert worden.

Laval schickt das Parlament nach Hause!

— Paris, 27. Dez.

Ministerpräsident Laval hat vorzeitig, noch ehe sämtliche Vorlagen Gesetzeskraft erlangt haben, Kammer und Senat in die Ferien geschickt.

Zu seinem allgemein überraschenden Vorgehen scheint der Ministerpräsident durch das Verhalten der Opposition veranlaßt worden zu sein, die mit allen Mitteln die Wiederaufnahme der Debatte über das Abkommen zwischen der Bank von Frankreich und der Regierung zwecks Abdeckung der Sterling-Verluste herbeiführen wollte, obwohl die Regierung diese Frage als endgültig geregelt ansah.

Ein entsprechender sozialistischer Antrag, gegen den Ministerpräsident Laval die Vertrauensfrage zu stellen, wurde von der Kammer mit 329 gegen 267 Stimmen abgelehnt.

Französische Aufrüstung

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Ein Riesen-U-Boot

Rouen, 27. Dez.

Die französische Admiralität wird morgen ein neues großes Unterseeboot, dessen Stapellauf auf der Seine stattfinden wird, erhalten. Es heißt „Amazone" und gehört einem Typ an, deren Ausrüstung auf gänzlich neuen Grundsätzen beruhen soll. Drei weitere U-Boote derselben Kategorie werden im Jahre 1932 fertiggestellt. Die Länge des neuen U-Bootes beträgt 64½, die Breite 5½ Meter.

Gegen den Krieg!

— Genf, 27. Dez.

Prinz Damrad, der siamesische Gesandte in London, und Sonderdelegierte Siams im Völkerbund, hat namens seiner Regierung die allgemeine Konvention zur Entwicklung der Mittel zur Verhütung von Kriegen unterzeichnet.

Der schwedische Gesandte in Bern, Westmann, hat im Namen seiner Regierung die gleiche Konvention unterzeichnet.

Der Gordische Knoten

Von Staatssekretär z. D. Frhr. v. Rheinbaben

Wir erinnern uns alle der Legende vom gordischen Knoten. Alexander der Große hieb ihn mit dem Schwerte durch. Kann nun wohl diese alte Legende auf die heillose Verstrickung der internationalen Schulden, die finanzielle Weltkrise und insbesondere auf die deutsche Lage und Aufgabe in ihr angewandt werden? Gehen wir zur Klärung unserer Gedanken hierüber einmal unabhängig von dem umstrittenen Ergebnis des Baseler Gutachterkonziliums auf einige einfache Ueberlegungen und Tatsachen zurück.

Jeder deutsche Mensch sollte sich immer wieder sagen, daß die sogenannten „Reparationsleistungen" ganz überwiegend politischen Charakter haben. Zwar mußte 1919 zunächst die Versailler Kriegsschuldthese (Artikel 231), die augenfällige Zerstörung des vierjährigen Schlachtfeldes in Frankreich und Belgien sowie für England der Verlust eines großen Teiles seiner Handelsflotte dazu herhalten, um in den berüchtigten Formeln: „Preßt Deutschland aus wie eine Zitrone — laßt Deutschland zahlen, daß es quietscht", uns eine scheinbar finanziell begründete Kriegsentschädigung aufzuerlegen. Aber spätestens im Jahre 1923 stellte sich in der frevelhaften Ruhrinvasion der politische Charakter der stets in erster Linie von Frankreich vertretenen „Reparationsforderung" klar heraus. Das Rheinland sollte abgetrennt und mit Hilfe unerfüllbarer Geldforderungen der deutsche Staat endgültig zerschlagen werden. In äußerster Selbstwehr Deutschlands und durch das Eingreifen der beiden angelsächsischen Mächte wurde diese Politik vereitelt. Deutschland bezahlte fortan mit geborgtem Gelde. Es ruinierte schließlich sich selbst und die Weltwirtschaft dazu. Wäre das Hoover-Feierjahr am 1. Juli 1931 nicht in Kraft getreten, dann wäre damals schon das ganze internationale Verschuldungssystem zusammengebrochen, das ja bekanntlich gegen unseren Willen darauf aufgebaut ist, daß Deutschland die Schulden seiner europäischen Gläubiger an Amerika bezahlt plus 612 Millionen Mark „unbedingter" jährlicher Leistung, von denen allein Frankreich den Löwenanteil von 400 Millionen Mark erhält, mit denen es nicht zuletzt seine gegen Deutschland gerichteten enormen Rüstungen finanziert!

Da Deutschland, wie auch immer die Entscheidung der auf Grund des Baseler Gutachtens im Januar 1932 einzuberufenden Reparationskonferenz formalrechtlich ausfallen mag, praktisch auf keinen Fall ab 1. Juli 1932 die Zahlungen des Young-Planes wieder aufnehmen wird, sehen sich also die europäischen Gläubiger — es soll der Einfachheit halber hier nur von Frankreich und England gesprochen werden — gezwungen, ihr eigenes Schuldverhältnis zum letzten Gläubiger, Amerika, zu revidieren, wenn sie nicht ohne Empfang deutscher Tribute plötzlich aus eigener Kraft die seinerzeit zwischen ihnen und Amerika — unter erheblichem Nachlaß zu ihren Gunsten — abgeschlossenen Rückzahlungsverträge erfüllen sollen. Dazu hat zunächst England nicht die geringste Lust, zumal es infolge Abrutschens seiner Währung zur Abdeckung seiner Goldschulden mitten in schwerster Wirtschaftskrise so erhebliche Steuern ausschreiben müßte, daß mit dem allerschärfsten Widerstand seiner öffentlichen Meinung zu rechnen wäre. Frankreich sieht durch den infolge Zahlungsunfähigkeit Deutschlands eingetretenen Wandel gleich zwei schwere Gefahren: Einmal droht ihm die politische Waffe der Tributforderung gegen Deutschland zu entgleiten, und zum anderen würde es ihm Amerika gegenüber sehr schwer fallen, wieder wie in den ersten Nachkriegsjahren die Rolle des „armen, vergewaltigten, zerstörten Schützers von Gerechtigkeit und Zivilisation" zu spielen und etwa auf Grund der Moratoriumsklausel in seinem Schuldvertrag mit Amerika zu behaupten, es könne bei einem Rüstungsetat von 3,3 Milliarden Mark im Jahre 1931 (der Rüstungsetat 1932 wird noch höher sein!) seine Kriegsschulden nicht weiter abzahlen. Um dieser Situation zu begegnen, kämpfte der französische Delegierte Rist in Basel politisch gegen wirtschaftliche Vernunft und Tatsachen.

Soweit in großen Zügen die Lage und Entwicklung des Schuldenproblems, wie sie als Unter- und Hintergrund der Gutachtertätigkeit der Baseler Experten sich darbot. Und während die hohen Herren an ihren Berichten herumfeilten, kam aus Washington die Trauerkunde von einem Verhalten des

MARCHIVUM

amerikanischen Kongresses, das nach einem treffenden Wort des englischen Times-Korrespondenten „die Uhr rückwärts stellte", d. h. an das Verhalten des Kongresses im Jahre 1920 erinnerte, als Präsident Wilson desavouiert wurde und die verhängnisvolle Periode der Abkehr Amerikas von Europa begann. Der Kongreß bewilligte zwar nachträglich das Hoover-Feierjahr vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932, er sprach sich aber ausdrücklich gegen Streichung oder Herabsetzung auswärtiger Schuldenverpflichtungen aus.

Was nun? Im Young-Plan gibt es im Anhang ein Memorandum und, darauf gestützt, ein Abkommen zwischen Deutschland und seinen europäischen Gläubigern, das bereits das „Fell des Bären verteilte", d. h. Verfügung darüber getroffen hatte, in welchem Umfang eine eventuelle Streichung der Schulden seitens Amerikas sich in Europa auswirken sollte. Ist das alles nun für immer vorbei? Sind alle Hoffnungen schon hinfällig geworden, die sich an die Formel von der allgemeinen Streichung sämtlicher internationaler Schulden zugunsten eines Wiederaufbaues der Weltwirtschaft knüpften? Hat der jähe Umschwung aus Prosperity in wirtschaftlichen Niedergang die amerikanische Politik wiederum auf Jahre hinaus von einer heilsamen Zusammenarbeit mit Europa abgedrängt? Und wie steht es vor allem um die Abrüstungskonferenz, wenn Amerika seine finanzielle Gläubiger-Schlüsselstellung nicht zum Druck auf Herabsetzung der Rüstungen der europäischen Siegerstaaten ausnutzt?

So viele Fragen, so viele schicksalschwere Antworten! Das Jahr 1932 wird jedenfalls, so oder so, in besonderem Maße Nachkriegsgeschichte machen. Dunkel sind noch die Pfade, auf denen dies geschehen wird. Der gordische Knoten der finanziellen Schuldenverstrickung ist mit normalen Mitteln unentwirrbar, weil keineswegs wirtschaftliche Vernunft zu seiner Lösung ausreicht, weil stärkste politische Tendenzen (Frankreich) und Nichtverstehen weltweiter Zusammenhänge unter vielen Millionen von Menschen (Amerika) den gemeinsamen Weg ins Freie verbauen. Heute gibt es zudem weder einen Alexander den Großen, noch lockt die Aussicht auf Weltherrschaft. Wohl aber stimmt unser Vergleich insofern, als weder mühsame Einzelarbeit noch Ueberredungskunst den Knäuel auflösen werden, sondern allein die Tat, die eine neue Lage schafft. Ich sehe sie in zwei Richtungen: Amerika kann sich aus eigenem Interesse nicht wieder wie 1920 von Europa abwenden. Die jetzige Wahlstimmung (Präsidentenwahl im November 1932) wird verfliegen.

Amerika wird mit Sicherheit auf den Konferenzen von 1932, sei es bei den Reparationen, sei es bei der Abrüstung, vor die Entscheidung gestellt werden, seinen Kongreßbeschluß zu revidieren und sein großes Gewicht zugunsten der Rückkehr einer Periode der Stabilität und Ordnung in der Welt in die Wagschale zu werfen. Fraglich ist allein der Zeitpunkt und die Methode. Die andere Tat fordert das deutsche Volk von seiner eigenen Regierung, und gerade von der jetzigen Reichsregierung Brüning: Schluß mit den Tributen, weil wir nicht mehr zahlen können, weil wir auf Grund unserer bisherigen Leistungen nicht mehr zahlen brauchen, weil die Gegenseite ihren Verpflichtungen im Youngplan nicht nur nicht nachgekommen ist, sondern sehr Vieles getan hat, um seine Durchführung unmöglich zu machen, weil die Weltwirtschaft bei Aufrechterhaltung deutscher Tribute — auch in der Rechtsform künftiger Wiederaufnahme — niemals in Ordnung kommen kann und zuletzt, weil wir nach allem, was wir seit 1914 geleistet und geopfert haben, nicht mehr zahlen wollen!

Wenn diese Tat gegenüber französischer Herrschsucht und Gewaltdrohung ein großes Risiko einschließt, dann sage ich: Es gibt keinen deutschen Wiederaufstieg ohne Risiko. Das lehrt weniger die Legende vom gordischen Knoten, als die deutsche Geschichte!

Weihnachts-Kundgebungen

Der Reichskanzler

Reichskanzler Dr. Brüning hat dem Chefredakteur des Transozean-Nachrichtenbüros folgende Weihnachtsbotschaft übergeben:

„Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind! Kaum jemals hat die Menschheit dringender als jetzt auf die Erfüllung dieser frohen Botschaft gehofft. Die Sturmflut der Krise hat die Völker der ganzen Welt erfaßt. Die Verwirrung, in die Kriegs- und Nachkriegszeit sie gestürzt haben, hatten im zu Ende gehenden Jahr die wirtschaftliche, finanzielle und soziale Not überall sehr bedrohlich anwachsen lassen.

Allzuhoch ist der Preis geworden, den die Völker für den Irrglauben zahlen müssen, daß jeder für sich allein die Krise lösen könne.

Aber immer stärker setzt sich jetzt die Erkenntnis durch, daß kein Land durch den Niedergang des anderen gewinnen kann und daß eine Rettung aus dem drohenden Zusammenbruch aller in der Aufrichtung einer Interessengemeinschaft zu erblicken ist. Anstelle isolierter Betrachtung muß der Blick gerichtet werden auf das gemeinsame Weltproblem. Dazu gehört der Wille zu internationaler Zusammenarbeit, die Bereitschaft zu weitschauender Friedens- und Verständigungspolitik.

Groß ist die Verantwortung des Staats, wenn historische Augenblicke nicht benutzt werden, Augenblicke, in denen Möglichkeiten gegeben sind, dem weiter rennenden Unheil Halt zu gebieten und Europa und die Welt wieder der Gesundung und dem Frieden entgegenzuführen. Die Ueberwindung und Ausrottung des internationalen Mißverstehens und Mißtrauens.

Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle

sind Voraussetzung für die Erreichung dieses Zieles. Deutschland ist seit Jahren diesen Weg gegangen. Es hat im Interesse dieses Zieles die schmerzlichsten Opfer auf sich genommen. Glaube, Liebe und Hoffnung, die Inbegriffe des weihnachtlichen Festes müssen erst in die Herzen der Völker zurückfinden, wenn uns die Erfüllung seiner Verheißung zuteil werden soll."

Der Papst

In seiner Weihnachtsbotschaft an das Kardinalkollegium erinnerte der Papst zunächst an das Einsturzunglück in der vatikanischen Bibliothek. Sodann gedachte er der Drangsale der Kirche in Rußland, Mexiko und Spanien. Am schlimmsten aber seien die Leiden infolge der Wirtschaftskrise und der daraus hervorgegangenen Arbeitslosigkeit. Der Papst kam auch auf die Abrüstung zu sprechen und erklärte, daß er in diesem Augenblick nicht Anlaß zu neuen Diskussionen geben wolle. Die Weihnachtsbotschaft enthalte alles, was darüber zu sagen sei.

Weihnachts-Amnestie in Ungarn

Telegraphische Meldung

— **Budapest**, 27. Dez.

Aus Anlaß des Weihnachtsfestes hat der Reichsverweser 21 Verurteilten Straferlaß gewährt, darunter zwei Personen, die wegen ihrer während der Rätediktatur verübten Straftaten zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt waren.

Ministerpräsident Graf Karolyi äußerte sich in einer in den Blättern veröffentlichten Weihnachtsbotschaft optimistisch und erklärt, daß die Lage der Weltwirtschaft einen Tiefpunkt erreicht habe, dem in absehbarer Zeit im Laufe des kommenden Jahres ein wirtschaftlicher Aufschwung auf der ganzen Linie folgen werde. Was die Lage Ungarns anlange, so müsse damit gerechnet werden, daß die Aufnahme von neuen Anleihen auf lange Zeit ausgeschlossen ist, sodaß das Land auf die eigenen Kräfte angewiesen sein wird. Die Regierung habe also das doppelte Problem der Steigerung der inländischen Verbrauchsfähigkeit und der Drosselung des Staatshaushalts durchzuführen. Von einer weiteren Steuererhöhung und Herabsetzung des Beamtenstandes will die Regierung unter allen Umständen absehen. Alles zusammengefaßt sei die Lage Ungarns im Verhältnis zum Ausland genommen, sogar günstig, für die Zukunft vorausgesetzt, daß alle Kräfte der Nation sich zu der schwierigen Aufbauarbeit zusammenfinden.

Ergänzungs-Verordnung zur Zinssenkung

Die vom Reichswirtschaftsminister und Reichsjustizminister auf Grund der vierten Notverordnung erlassene Erste Durchführungs- und Ergänzungsverordnung über Zinssenkung auf dem Kapitalmarkt vom 28. Dezember enthält die zur Durchführung der Zinssenkung auf dem Kapitalmarkt erforderlichen Rechtsverordnungen, allgemeinen Verwaltungsvorschriften und Ergänzungen in 26 Artikeln. U. a. bestimmen:

Artikel 2: Herabzusetzen ist auch ein Zinssatz, der nicht durch eine Zahl bestimmt, sondern nach einem Maßstab (z. B. Reichsbankdiskont) zu errechnen ist, soweit sich dabei für einen nach dem 31. Dezember 1931 liegenden Zeitraum ein Zinssatz von mehr als sechs Prozent ergibt.

Artikel 5: Der Herabsetzung unterliegt auch der Zinssatz einer Forderung (Hypothek) oder Grundschuld, der in der Zeit vom 9. bis 31. Dezember 1931 vereinbart worden ist. Die Herabsetzung tritt nicht ein, wenn die Beteiligten die durch die Notverordnung vorgesehene Zinsherabsetzung ausschließen wollten.

Artikel 6: Der Zinsherabsetzung unterliegt auch eine Forderung (Hypothek) oder Grundschuld, die erst nach dem 31. 12. 1931 entsteht, zu deren Begründung sich der Gläubiger aber vor dem 1. Januar 1932 verpflichtet hat. Durch die Zinsherabsetzung wird die Verpflichtung zur Begründung der Forderung (Hypothek) oder Grundschuld nicht berührt. Artikel 5 gilt entsprechend.

Artikel 8: Der Zinsherabsetzung unterliegen, ohne daß es auf die Fälligkeit ankommt, Forderungen nicht, die entstanden sind:

a) im Rahmen eines bankmäßigen Personalkreditgeschäftes,
b) daraus, daß Kreditinstitute Vorschüsse auf Darlehen gegeben haben, die langfristig aufgenommen werden sollten (Zwischenkredite),
c) aus Darlehen und Vorauszahlungen, die auf Versicherungsscheine gewährt worden sind,
d) aus Darlehen, die aus Gefälligkeit oder sind unter Umständen gegeben worden sind, aus denen zu entnehmen ist, daß eine kurzfristige Kreditgewährung nicht beabsichtigt war.

Die Verordnung tritt, soweit sie Vorschriften des § 4 der Notverordnung durchführt oder ergänzt, mit Wirkung vom 9. Dezember 1931, im übrigen mit Wirkung vom 1. Januar 1932 in Kraft.

Außerordentliche Kündigung von Mietverträgen

Wichtige Durchführungsbestimmungen

Zu den Vorschriften der Notverordnung über die Mietkündigung sind vom Reichsjustizminister Durchführungsbestimmungen erlassen worden, die bereits im „Reichsanzeiger" veröffentlicht wurden.

Die Kündigung ist ausgeschlossen,

wenn der Vermieter auf Wunsch des Mieters in den Mieträumen besondere kostspielige bauliche Arbeiten vorgenommen oder wo der Vermieter das Haus oder die Räume nach den Wünschen des Mieters errichtet hat. Hat der kündigende Mieter in dem Gebäude oder in den Räumen bauliche Veränderungen vorgenommen oder das Gebäude mit besonderen Einrichtungen versehen, so kann er zwar kündigen, er muß aber auf Verlangen des Vermieters den früheren Zustand wiederherstellen. In solchen Fällen kann der Mieter bereits ausgesprochene Kündigung schriftlich bis zum 5. Januar widerrufen, wenn die Räume inzwischen nicht bereits anderweitig vermietet sind.

Soweit Baukostenzuschüsse „abgewohnt" werden sollten, findet eine Rückgewähr nicht statt. Soweit sie zurückgezahlt werden sollten, bleibt es bei den Terminen, die im Vertrag für die Rückzahlung vorgesehen sind. Auch in diesem Falle können bereits erfolgte Kündigungen vom Mieter widerrufen werden. Kautionen sind dem Mieter schon am 1. Januar 1932 zurückzugeben.

Die Kündigung ist ausgeschlossen,

wenn Vermieter und Mieter sich im Laufe des Jahres 1931 auf mindestens 20 v. H. Ermäßigung geeinigt haben oder noch einigen. Es genügt also nicht, daß der Vermieter jetzt einseitig diese Ermäßigung von sich aus anbietet.

Die Kündigungsvorschriften

gelten auch für Untermieter, Pächter und Unterpächter.

Sie werden jedoch ausgeschlossen, wenn ein ganzes wirtschaftliches Unternehmen verpachtet und wenn sich hierbei die Ueberlassung des Unternehmens als die Hauptleistung des Verpächters darstellt. Letzteres soll regelmäßig angenommen werden, wenn der Pächter befugt ist, die Firma des Verpächters fortzuführen.

Das Kündigungsrecht steht dem Mieter nicht zu, wenn er seit dem 15. Juli 1931 die Möglichkeit gehabt hätte, zu kündigen.

Letzte Meldungen

Eisenbahnunglück in Italien

— **Foggia**, 24. Dez. Zwischen Bologna und Foggia entgleiste heute ein Eisenbahnzug. Vier Personenwagen, der Post- und der Packwagen stürzten um. Zwei Personen wurden getötet, sechs verletzt.

Das Einsturzunglück im Vatikan

— **Vatikanstadt**, 27. Dez. Aus den Trümmern der vatikanischen Bibliothek wurde das fünfte Opfer des Deckeneinsturzes, ein Arbeiter, geborgen.

Amerikanisches Hotel eingeäschert

— **Springfield** (Massachusetts), 27. Dez. In dem hiesigen neuen Court-Hotel brach ein Brand aus, bei dem fünf Personen ums Leben kamen. Man befürchtet, daß sich auch noch unter den Trümmern Leichen befinden.

26 Tote in Südafrika

— **Kapstadt**, 27. Dez. In den größeren Städten der Südafrikanischen Union ereigneten sich während der Weihnachtsfeiertage außergewöhnlich viele Unglücksfälle. Im ganzen wurden 26 Personen bei Verkehrsunfällen und Raufereien getötet.

Weihnachten im Nationaltheater

„Die Meistersinger"

Nach alter und guter Mannheimer Tradition gehört der erste Weihnachtsfeiertag den „Meistersingern". In der Tat besteht zwischen dem deutschesten Fest und der deutschesten Oper eine innere Verbundenheit, deren letztes Erfühlen und Erkennen freilich nur dem deutschen Gemüt möglich ist. Hinzu kommt, daß jede Meistersinger-Aufführung den Charakter einer Festvorstellung trägt, sodaß innere und äußere Gehobenheit sich zu gutem Bunde finden.

Auch in der Durchführung der Mannheimer „Meistersinger" besteht eine gewisse Tradition, die nur unlängst durch eine Neu- und Uminszenierung unterbrochen worden ist. Die Unmöglichkeit des äußeren Rahmens für den zweiten Akt wurde allerdings auch durch diese Aufführung erneut unterstrichen. Sie war der einzige Quell des Unbehagens an diesem sonst an Erfreulichem so reichen Abend.

Erik Enderleins Walter erfreute sich trotz einer gewissen Schwere der Stimmgebung einer scharfen, namentlich auch darstellerisch markanten Profilierung. Walter Trielpff gab den Hans Sachs mit der verschwenderischen Fülle seiner Stimme unvermindert bis zum letzten Ton. Darstellerisch bedarf diese herrlichste Figur, die Richard Wagner überhaupt geschaffen hat, noch einiger Vertiefungen. Das gilt mutatis mutandis auch für W. Wolf-Hattingen als Pogner. Heinrich Kuppinger lieh dem David den ansprechenden Reichtum seiner Stimme und schauspielerischen Gewandtheit. Auch bei Irene Ziegler verdient hervorgehoben zu werden, daß sie aus der Rolle der Magdalene in jeder Hinsicht mehr herausholte als dies sonst üblich ist.

Von der früheren Besetzung erfreuten wie immer Else Schulz als Eva und Hugo Boisin als Beckmesser. Chöre und Kamparierie hielten sich wacker. Das Orchester blühte unter Rosenstocks virtuosen, aber stets dem Geist der Partitur getreuer Stabführung in allen Farben Wagnerscher Herrlichkeit. Das gut besuchte Haus hatte dann auch ihm und den Hauptdarstellern dankbare Anerkennung ab, die den Rahmen des Feiertagsmäßigen weit überschritt.

—e.

„Figaros Hochzeit"

Auf Wagners Meisteroper am ersten Feiertag folgte am zweiten Mozarts Lieblingsoper. Man kann es verstehen, daß ihr Schöpfer ihr von allen eigenen Werken am meisten zugetan war, weil sich in ihr sein ganzes Wesen und das seiner Zeit am reinsten spiegelt. Etwas von dem Jüngling Cherubin, das diese Gestalt so wundersam belebt und sie über alles Lustspielgeschehen hinaus in die Sphäre reiner Empfindsamkeit erhebt, lebte auch in Mozart. So war es denn von besonderem Genuß, in dem neuen Cherubin unserer Oper, Else Schulz, das Jünglinghafte der Rolle mit echtem Gefühl und zugleich auch mit köstlichem Humor verkörpert zu sehen. Wenn sich der Gesang des jungen Kavaliers ins leidenschaftlich Betonte erhebt, gewinnt auch die Stimme wesentlich an Reiz.

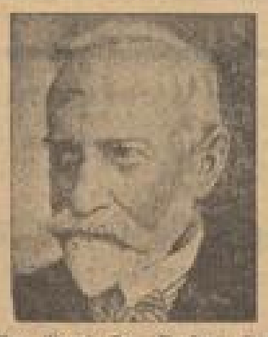
Wohl mehr der Not gehorchend als dem inneren Gesetz hatte man im Kostüm diesem Cherubin dem Oktavian seiner Vertreterin angeähnelt. Darin liegt etwas durchaus Berechtigtes; denn Cherubin und Oktavian stehen sich ebenso nahe wie die Gräfin in Figaros Hochzeit und die Marschallin im Rosenkavalier. In beiden lebt als Grundgefühl die Resignation, die das ganze Zeitalter des Rokokos beherrschte. Mozart hat sie aufs Zarteste in Tönen gestaltet, und von ihr aus ist die ganze Partie der Gräfin anzulegen. Von ihr muß auch die stimmliche Wiedergabe getragen sein.

Das war bei dem von Herzen willkommen geheißenen Gast, Margarethe Teschemacher, im zweiten Akt der Fall. Hier gab sie der sehnsuchtsvollen Klage dieser Frau einen stimmlich von reicher Poesie getragenen Ausdruck. Der Stimme eignet die blühende Frische, die man so gut von ihr kennt; sie hat sich sogar noch verstärkt. Aber dabei ist Margarethe Teschemacher, wie es scheint, der Gefahr erlegen, die vielen bejahten Sängerinnen droht: sie hat sich in ihre eigene Stimme zu sehr verliebt, sodaß sie zuweilen den Abstand zu ihr verliert. Davon gab die Arie des dritten Akts, dieses Wunderwerk der Komposition, einen deutlichen Beweis. Was die Künstlerin hier bot, hatte nichts mehr mit der Rolle, sondern nur noch mit der Primadonnenbrillanz stimmlicher Eigengloriole zu tun.

Auf das Publikum wirkte diese Art allerdings sehr stark, wie sich in dem Huldigungsbeifall nach der Arie kundtat. Die Sängerin, die zweifellos eine der schönsten Stimmen an deutschen Bühnen besitzt, hat in Mannheim zahlreiche Freunde ihrer Kunst, sodaß man die Begeisterungsovationen durchaus verstehen kann. Auch sonst wurde die musikalisch ausgezeichnete Vorstellung unter Rosenstocks überaus sorgfältiger Leitung und feinsinniger Cembalobegleitung sehr beifällig von dem gut besuchten Feiertagshaus aufgenommen. Gussa Heiken als schelmische Susanne, musikalisch von gewohnter unbedingter Zuverlässigkeit, Albert Weigs jugendfrischer, dabei stimmlich ausgezeichneter Figaro, der gesanglich besonders erfreuliche Graf von Christian Künker, das fein tupfierte Paar Marzelline und Doktor Bartolo (Nora Sanderich, Karl Mang), ferner Fritz Bartling in den beiden Tenorrollen, Hugo Boisin als Gärtner mit einem neuen, sehr anstelligen Bärbchen namens Gertrud Jenne, ergaben ein in alle Teilen, besonders auch in den glänzenden Finalen, wohlausgeglichenes Ensemble.

Die auch in der Ausstattung erfreuliche Oper gehört zu den besten Vorstellungen unserer Bühne, die es ob solche Abende verdient, auf dieser Höhe gehalten zu werden.

k.



Geh.-Rat Prof. Dr. Gustav Kossinna,

der berühmte Berliner Prähistoriker, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Kossinna widmete seine Lebensarbeit der Erforschung der deutschen Vorgeschichte und wird als einer der ersten auf die bedeutende Kulturhöhe des alten Germanentums hin.

Wert der Dichtkunst

Brief an einen jungen Dichter

Im soeben erschienenen Dezemberheft des „Kunstwarts" veröffentlicht Hermann Hesse einen Brief an einen jungen Dichter, das Antwortschreiben an einen jungen Mann, der ihn um sein Urteil über literarische Fähigkeiten gebeten hat.

„Warum denn wollen Sie ein Dichter werden?", schreibt Hermann Hesse u. a. „Wenn es aus Ehrgeiz und Ruhmsucht geschieht, dann haben Sie Ihr Feld schlecht gewählt: der Deutsche von heute macht sich aus Dichtern nicht übermäßig viel und kommt auch ohne sie aus. Ebenso steht es mit dem Geldverdienen: Wenn Sie der berühmteste Dichter Deutschlands würden (vom Theater allerdings sehe ich dabei ab), so würden sie neben jedem Direktor oder Verwaltungsratsmitglied einer Strumpf- oder Nähnadelfabrik immer noch ein armer Schlucker bleiben.

Das Wort „Persönlichkeit" gilt heute nicht mehr unbedingt als ein Ideal, wie es das etwa zu Goethes Zeiten war. Sowohl von bürgerlicher wie von proletarischer Seite her wird die Einzelpersönlichkeit heute als Selbstzweck abgelehnt — man sucht nicht geniale Einzelne zu züchten, sondern einen normalen, gesunden, tüchtigen Durchschnitt. Die Fabriken gedeihen dabei vorzüglich. Aber es hat sich zum Beispiel schon in ganz kurzer Frist in Deutschland gezeigt, wie ganze lebenswichtige Funktionen des Volkskörpers notleiden und in tötliche Krisen geraten, wenn es an jener Energie, Verantwortlichkeit und innerer Reinheit gebricht, die nur der hochgesinnte Einzelne aufbringt. Die grauenhafte Entartung des politischen Betriebes, des Parteilebens und des Parlamentarismus zeigt uns deutlich, wo es fehlt, und dieselben Parteien, die es auch einem nur wenig über Durchschnitt differenzierten Menschen unmöglich machen, in ihnen auszuharren, schreien nachher nach dem „Starken Mann".

* **Deutscher Garten- und Blumenkalender.** Herausgegeben von Gartendirektor Ludwig Lesser, Präsident der Deutschen Gartenbaugesellschaft (Rembrandt-Verlag, Berlin, SW 11). Der neue, reich bebilderte Jahrgang 1932 dürfte den zahlreichen Garten- und Blumenfreunden und Gärtnern ein treuer Begleiter und geschätzter Ratgeber sein. Die Reichhaltigkeit kommt von einem erfahrenen Fachmann. Sie hat geeignet, die Blumenfreude und das Gartenwissen zu vermehren. Der Kalender ist ein willkommenes Geschenk für jeden Blumenfreund.

MARCHIVUM

Nach dem Weihnachtsfeste

Ruhige Feiertage

Regen statt Schnee und Eis

Nun liegt das Weihnachtsfest 1931 hinter uns. Viel stiller als man es sich im allgemeinen gedacht hatte, glitten die drei Feiertage vorüber. Nirgends war etwas von rauschender Freude oder überlauter Fröhlichkeit zu merken. Weihnachten 1931 war ein Familienfest im wahrsten Sinne des Wortes, wie es ja auch eigentlich sein sollte. Die äußeren Umstände führten schon dazu, daß Viele über den Kreis der Familie kaum hinauskamen.

Die größte Enttäuschung brachte das Wetter,

das seinen winterlichen Charakter schneller änderte, als selbst die Wetterdienststellen ahnen konnten. Gaben die Kältegrade am Donnerstag doch Anlaß zu der Hoffnung, daß die anrückende Warmluft ihre Auswirkung in Schneefällen finden würde, wodurch das winterliche Bild und damit weiße Weihnachten wenigstens für einen oder zwei Tage noch gesichert schienen. Die Umgruppierung der Wetterlage vollzog sich in hohen Luftschichten, so daß bei Temperaturen unter Null Grad die Niederschläge als Regen fielen und sofort zu Eis wurden. Der erste Weihnachtsfeiertag überraschte uns mit einem recht unerwünschten Glatteis. Mancher Ausgang unterblieb, da man sich nicht getraute, den Kampf mit der Glätte aufzunehmen. Die Streuwagen der Stadt waren rechtzeitig auf dem Plan und sorgten für eine Benützungsmöglichkeit der Hauptverkehrsstraßen und besonders der Straßenübergänge in allen Stadtteilen. Ein großer Teil der Hausbesitzer überließ alles der Wärme, die sich in den Mittagsstunden einstellte und die Eisschicht zum Verschwinden brachte.

Obgleich im Rundfunk von einer neuen Kältewelle die Rede war, blieb das Thermometer die ganzen Feiertage über dem Gefrierpunkt. Der von Zeit zu Zeit niedergehende Sprühregen sorgte dafür, daß die Lust zum Ausgehen nirgends besonders groß war. Die letzten Spuren des sonntäglichen Schneefalls waren am gestrigen Tage restlos getilgt. Selbst in den Außenbezirken der Stadt war nichts mehr von dem winterlichen Weiß zu entdecken.

Die Eisbahnen und die Rodelbahnen,

die am ersten Feiertag trotz des Tauwetters noch eifrig benützt wurden, lagen am Samstag bereits ganz verlassen da, denn die Eisdecke hatte sich in Wasser verwandelt. Somit war auch aus dem Wintersport in Mannheims Mauern während der Feiertage nichts geworden. Die Wintersportler, die sich in die Berge gewagt hatten, kehrten zum Teil schon vorzeitig in die Stadt zurück, da auch ihr Weihnachtstraum von Sonne und Schnee zu Wasser geworden war. Viele Spaziergänge, die in die nähere oder weitere Umgebung Mannheims geplant waren, unterblieben, da man sich bei dem naßkalten Wetter zu Hause am wohlsten fühlte. Wer über einen Radioapparat verfügte, brauchte sich über Mangel an Abwechslung nicht zu beklagen, denn die deutschen Sender boten ein derart mannigfaltiges Weihnachtsprogramm, daß jedem Geschmack Rechnung getragen wurde.

Unnötig zu erwähnen, daß der Straßenverkehr an allen drei Feiertagen recht minimal war. Am Heiligen Abend flaute er nach Stunden des Hochbetriebs sehr rasch ab und kam in den frühen Abendstunden in kürzester Zeit zum Erliegen. Wer sich zu einem Festtags-Straßenbummel aufraffte, konnte feststellen, daß ein Teil der Geschäfte trotz der Feiertage an der Arbeit waren und ihre Auslagen auf das kommende Neujahrsfest umgestellt hatten. Am zweiten Feiertag und am gestrigen Sonntag war den Fußballsportbegeisterten Gelegenheit geboten, sich aus der feiertäglichen Muße reißen zu lassen. Ein Teil der Mannheimer Vereine bot den Mitgliedern Weihnachtsfeiern, die durchweg gut besucht waren.

30 deutsche Dome läuten die Christnacht ein

Eine freudige Ueberraschung bereitete am Heiligen Abend der Südwestfunk seinen Hörern. 30 deutsche Dome läuteten von 9—10 Uhr abends die Christnacht ein. Das Geläute dieser historischen Kirchenglocken rief einen erhebenden Eindruck hervor. Zuerst ließ der Dom zu Danzig sein melodisches Geläut hören. Dumpf und gewaltig erklang der Glocken Lied. Nach dem Dom hörte man das liebliche Geläute der Marienkirche in Danzig. Es war der Ruf nach Hilfe in schwerster Not und nach Befreiung aus schweren politischen Banden. Danzig, die einst blühende deutsche Handelsstadt, ist verödet. Darum erklang auch die Sprache der Glocken wuchtig, markig und voll Eindringlichkeit. Nach Danzig ließ sich das herrliche Geläute des Breslauer Domes vernehmen. Dann kamen die Glockengrüße der alten Bischofsstadt Fulda, des Sitzes des ersten deutschen Bischofs Bonifazius. Weiter hörte man u. a. die Glocken der bekannten Frauenkirche in München, der Stephanskirche in Wien, der Sebalduskirche in Nürnberg, des Doms zu Würzburg, des Münsters zu Freiburg i. Br., des Domes und der Protestationskirche in Speyer und des Domes zu Mainz. Zum Schluß erklang die mächtige Deutsche Glocke am Rhein im Kölner Dom.

Starker Reiseverkehr

Wie zu erwarten war, nahm der Reiseverkehr über die Weihnachtsfeiertage ganz beachtenswerte Ausmaße an. Fast sämtliche Züge mußten verstärkt und einige Kurse doppelt gefahren werden. Doppelt geführt wurden hauptsächlich die beschleunigten Personenzüge und die bedeutenderen D-Züge. In der Zeit vom 23. Dezember bis einschließlich 27. Dezember passierten 82 Sonderzüge den Mannheimer Bahnhof. Die verstärkte Zugfolge stellte an das Bahnpersonal erhöhte Anforderungen, denen man aber überall gerecht werden konnte. Größere Verspätungen traten nirgends auf. Mit dem bereitgestellten Wagenmaterial kam man überall aus. Lediglich von Köln mußte über Mannheim nach München ein weiterer Sonderzug eingelegt werden.

Der Bahnhof Mannheim hatte im Weihnachtsreiseverkehr etwa die gleichen Einnahmen zu verzeichnen wie im letzten Jahre.

Ein Rückschluß auf die Stärke des Verkehrs kann insofern hieraus gezogen werden, als fast sämtliche Reisende mit Sonntagsrückfahrkarten versehen waren und die Einnahmen bei gleichbleibender Zahl der Passagiere erheblich geringer gewesen wären. Allein aus dieser Tatsache geht hervor, daß die kombinierten Sonntagsrückfahrkarten eine Belebung des Reiseverkehrs gebracht haben, der normalerweise sehr gering gewesen sein dürfte.

Als Hauptreisetage wurden der Donnerstag und die ersten Stunden des Freitags gewählt. Der Morgenschnellzug am ersten Feiertag nahm von Mannheim sehr viele Skisportler nach dem Nordschwarzwald, dem Feldberggebiet und nach den bayerischen Alpen mit. Die am Samstag und Sonntag erstmalig gefahrenen Wintersportsonderzüge nach dem Schwarzwald mit 50 Proz. Ermäßigung waren nicht besonders stark besetzt. Am Samstag wurden die Züge von etwa 150 und am Sonntag etwa 100 Skiläufern in Anspruch genommen. Auf den Unterwegsstationen erfolgte selbstverständlich noch ein Zugang. Der Optimismus der Skiläufer in Anbetracht der wenig erfreulichen Wettermeldungen aus den Bergen ist immerhin beachtenswert. Ein Beweis zugleich, wie sehr eine verbilligte Reisegelegenheit die Reiselust fördert. Die vorgesehenen Wintersportsonderzüge nach dem Odenwald fielen begreiflicherweise aus. Der Verkehr am Samstag und Sonntag entsprach etwa einem normalen Sonntagsbetrieb.

Weihnacht brach Frost und Wintersport

Viele Hoffnungen enttäuscht — Wintersport mäßig

Es ist eine betrübende Feststellung, die man am Abend des zweiten Feiertags und des Sonntags machen mußte: Das Wetter hat durch viele Hoffnungen wieder einmal einen Strich gemacht. Noch am Heiligen Abend war der Frost im Schwarzwald und im Südwesten vorherrschend, wenn auch die Hochlagen bereits einige Tage vorher in verdächtige Temperaturumkehr gelangt waren.

War man am Heiligen Abend noch mit drei Grad Frost schlafen gegangen, erwachte man am ersten Feiertag bei bedecktem Himmel und drei Grad Wärme in mittleren Lagen. Der Auftrieb der Temperatur hatte sich in den frühen Morgenstunden des Freitags eingestellt und behielt tagsüber die Herrschaft. Auch die Aufklärung am Abend und in der Nacht zum Stephanstag, die wieder durch Ausstrahlung bei hellem Mondschein Minustemperaturen von einer Stärke von 2—4 Grad brachte, die zu einiger Hoffnung berechtigen konnte, hielt nicht stand und schuf keinen Ausgleich mehr.

Der zweite Feiertag war wieder in einer wenn auch nicht starken Wärmewelle eingeschlossen.

Damit war das Schicksal des dritten Feiertags entschieden. Man brauchte nicht mehr abzuwarten, was etwa noch kommen mochte, zumal von Neuschnee nichts zu erkennen war.

Dieser Wettercharakter, ein Schlag für weite sportliche und wirtschaftliche Kreise, hatte seine Rückwirkung alsbald auf die an sich nicht allzu starke Schneedecke im Gebirge. Sie sank zusammen und verschwand sogar dort, wo ihr die Sonne der Vortage schon zugesetzt hatte, bald ganz, sodaß nur die Schattenlagen noch einigermaßen mit Schnee bedeckt waren und auch da nur mit feuchtem schwerem Schnee. Auf den schönen Eisbahnen war es nicht viel anders. Man konnte auf feuchtem Eis laufen, aber das Vergnügen mit tief einschneidenden Stahlkufen war zweifelhaft. Es war jammerschade. Blieben noch die Rodler, die auf glattem Straßenbelag in höheren Lagen immerhin besser daran waren.

Unter diesen Umständen gestaltete sich der Verkehr unterschiedlich. Vor allem blieb der große Nachstrom am ersten und zweiten Feiertag überwiegend weg. Die Lage kennzeichnete sich auch dadurch, daß die Bahn eine Anzahl Sportsonderzüge, so auch von Stuttgart aus, nicht zu fahren brauchte. Wer nicht schon fort war, blieb zuhause und wartete ab. Für den, der trotzdem fuhr, genügte das vorhandene Zugmaterial. So wurde auch das Bild des Besuches der Höhenorte unterschiedlich und läßt sich kaum auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Mancher zog die Bretter geschultert, zeitiger heimwärts, als er und sein angestammter Quartiergeber gewünscht hatten. Es war schade, sehr schade.

-oe-

Weihnachten in den Vereinen

Bei der Liederhalle

Der Männergesangverein Liederhalle e. V. Mannheim, der seine Mitglieder am ersten Feiertag im Friedrichspark zur Weihnachtsfeier versammelte, bescherte den überaus zahlreich Erschienenen wieder ein Programm, das qualitativ und quantitativ den höchsten Ansprüchen genügte. Im Mittelpunkt der echt familiären Zusammenkunft stand die

Ehrung der Jubilare

Präsident Dr. Reidel, der die den großen Saal füllende weihnachtlich gestimmte Festgemeinde unter Hinweis auf die besondere Bedeutung der Weihnachtstage in der jetzigen schweren Zeit herzlich begrüßt hatte, trat vor die auf der Bühne versammelte Aktivität, um den Jubilaren die wohlverdiente Auszeichnung zu überreichen. Es erhielten: Für 15jährige Aktivität Christian Stein den Sängerring, für 25jährige Aktivität die goldene Sängernadel mit Brillantsplittern und die silberne Nadel des Badischen Sängerbundes Fritz Dobler und Karl Frei, die goldene Sängernadel Peter Kroner, Martin Ihle, Fritz Half und Heinrich Kerz, die silberne Bundesnadel August Roe und Wilhelm Straub, für 40jährige Aktivität Joseph Bergen die Nadel des Badischen Sängerbundes und außerdem in Gemeinschaft mit Georg Klopp, Georg Steinhart und Max Bechtold einen silbernen Becher mit Widmung und eine Ehrenurkunde. Ehrenmitglied Wilhelm Müller einen silbernen Becher und Jakob Weber die Ehrenurkunde des Badischen Sängerbundes. Ehrende Worte fand Dr. Reidel auch für Musikdirektor Friedrich Gellert, der sich eins mit seiner Liederhalle wisse. Aber auch der Verein sei sich bewußt, welchen Anteil der künstlerische Leiter an seinen Erfolgen habe. Es sei deshalb eine Selbstverständlichkeit, wenn man den Dank für die im letzten Jahre wieder geleistete hingebende Arbeit durch ein äußeres Zeichen der Wertschätzung und Liebe zum Ausdruck bringe. Mit diesen Worten überreichte der Redner dem Geehrten eine Gabe, die aus einem verschlossenen Kuvert und einem Päckchen bestand. Aber damit war die Ehrung des beliebten Chorführers noch nicht erschöpft. Auch das Quartett, das Musikdirektor Gellert zu einer künstlerischen Höhe geführt hat, wie man sie bei Gesangvereinen selten antrifft, ließ ein „Notverordnungspaket“ überreichen. Die Aktivität beschloß den Dekorierungsakt, dem durch seinen herzlichen Charakter jede Formalität genommen wurde, in dem mächtig durch den Saal brausenden Vereinswahlspruch ausklingen. Einer der Jubilare dankte mit dem Gelöbnis, daß alle Ausgezeichneten treu zum deutschen Lied und nicht zuletzt zur Liederhalle halten würden.

Die Abwicklung des Riesenprogramms nahm über vier Stunden in Anspruch

Gediegene musikalische Darbietungen umrahmten einen sehr amüsanten Kabarettteil. Fräulein Anny Honnewald-Frankfurt a. M., eine Vertreterin der alten Schule, war eine ausgezeichnete Ansagerin, ein wenig derb, aber vortrefflich die Stimmung treffend, die die Liederhaller mitgebracht hatten. Ihre humoristischen Ausführungen waren zwar manchmal recht „klassisch“, aber alles wurde so charmant vorgetragen, daß man herzlich in die allgemeine Heiterkeit einstimmte. Frau Cilly Bauer, eine brillante Wiener Vortragskünstlerin, sekundierte so zündend, daß der Heiterkeitserfolg nicht zu überbieten war. Den Höhepunkt erreichte die Künstlerin, die den Kontakt mit dem Publikum im Nu herzustellen verstand, als Wiener Schusterjunge. Das hervorragende Doppelquartett erntete unter Musikdirektor Gellerts Leitung auch in diesem Rahmen die wohlverdienten Lorbeeren. Dem gemütvollen Lied „Auf der Lüneburger Heide“ folgte das reizende „Großmutter will tanzen“ und als Zugabe ein leichtbeschwingtes Tanzlied, von dem auf stürmisches Verlangen ein Teil wiederholt werden mußte. Nicht minder erfolgreich war das Quartett, das in Ernst und Scherz durch den harmonischen Zusammenklang der Stimmen und durch das auf das feinste abgestimmte Herausarbeiten des Stimmungsgehalts auffällt, mit den von Musikdirektor Gellert komponierten zündenden Schlagern „Wenn du mal in Hawai bist“ und „Am schönen Titikakasee“. Der Vereinshumorist Fritz Weinreich servierte, wie die Ansagerin treffend bekanntgab, wieder durchweg „Hausgemachtes“. „Wir haltens aus“ war ebenso pointenreich, witzig und satirisch, wie „Wir sind ja so bescheiden“ und „Wie gehts Ihne denn?“ Auch die Jahresrevue, mit der verschiedene Mitglieder durch den Kakao gezogen und Liederhalle-Internas verulkt wurden, rief schallende Heiterkeit hervor. Herr Weinreich jr. begleitete gewandt am Flügel. Das Kabarettprogramm, das allein für einen Unterhaltungsabend genügt hätte, brachte noch Cocktail und Gert mit einem trickreichen komischen Jongleurakt und eine Clownerie auf die Bühne.

Der erste Teil, der zu den erwähnten Ehrungen überleitete, gab auch der Kapelle Seezer Gelegenheit, unter Leitung von Herrn Seezer jr. ihr Können zu zeigen. Die klangschönen Ensemblestücke wurden ebenso dankbar entgegengenommen wie die ausgezeichneten Solis eines Mitglieds der Kapelle, des Violinisten Kuhmaul, der „Reverie“ von Vieuxtemps und „Menuett“ von Mozart mit so brillanter Technik und tiefem Empfinden spielte, daß er „Schön Rosmarin“ von Kreisler und einen „Czardas“ von Monti auf stürmisches Verlangen zugeben mußte. Den gleichen rauschenden Erfolg erzielte die Konzertsängerin Frau Elisabeth Brunner, die in kurzer Zeit überraschende Fortschritte gemacht hat. Die vielversprechende Sängerin trug die Arie aus „Tosca“ und „Traumleben“ von Gellert so bravourös vor, daß sie „Mai“ von Gellert und „Der Schmied“ von Brahms dreingeben mußte. Musikdirektor Gellert begleitete die sympathische Künstlerin mit gewohnter Meisterschaft. Dann begab er sich auf die Bühne, um Beethovens „Hymne“ und das „Lied der Wolga-Barkenschlepper“ von Wagner-Schönkirch zu dirigieren. Die beiden Chöre wurden von der Aktivität so stimmungsreich und fein nuanciert wiedergegeben, daß der zweite zumteil wiederholt werden mußte.

Ein Extralob gebührt dem Vergnügungsleiter Josef Müller, der mit Vorbereitung und Durchführung des Riesenprogramms eine mühevolle Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit bewältigte. Die reichbeschickte Tombola, die vielen eine besondere Weihnachtsfreude bereitete, zeigte, daß die Werbung für Spenden im Kreise der Mitglieder nicht vergeblich gewesen war. Als der Schlußmarsch erklang, war man nicht mehr weit von der gewöhnlichen Polizeistunde entfernt. Mit Rücksicht auf den ersten Feiertag wurde von dem üblichen Tanz Abstand genommen. Die Jugend wird wohl bald wieder Gelegenheit haben, das Versäumte nachzuholen. Wohl Alle aber sind mit dem Empfinden geschieden: Es war wieder ein echtes Weihnachtsfest.

Sch.

Beim MGV. „Frohsinn“

In den Germania-Sälen hielt am zweiten Feiertag der Männergesangverein „Frohsinn“ seine Weihnachtsfeier ab, die sich eines sehr guten Besuches erfreute und den Erschienenen einige Stunden fröhlicher Unterhaltung bot. Im Vordergrund standen die Darbietungen des Männerchors, von dem man unter Leitung von Musikdirektor Willi Bilz das selten gesungene Volkslied aus dem 17. Jahrhundert „Als ich bei meinen Schafen wacht“ von H. Rahner und „Weihnachtsglocken“ von Sunnet hörte. Die Chöre der erstgenannten Chors kamen zu besonders eindrucksvoller Wiedergabe. Später sang der Männerchor „Die Vesper“ von Beethoven, „Wenn die Nachtigallen singen“ von F. Käser und „Im Maien“ von Willi Bilz. Auch das befreundete Reichert-Doppelquartett unter Otto Bausenbart war wieder zur Stelle und erfreute die Zuhörer durch Volksweisen und lustige Spielmannslieder. Der Einakter „Der alte Diener“ ging flott über die Bretter, wobei sich besonders die Darstellerinnen der beiden Damenrollen hervortaten. Der Schwank „Die Verlobung unterm Weihnachtsbaum“ ließ schon im Titel das gute Ende voraussehen. Schließlich hatten die Zuhörer Gelegenheit, sich bei dem humoristischen Terzett „Die fidele Gerichtssitzung“ angenehm zu unterhalten. Dann kam der Tanz zu seinem Recht. Erst in später Stunde trennten sich die Vereinsfreunde. In der Tombola gab es nützliche und schmackhafte Dinge zu gewinnen.

In seiner Begrüßungsansprache hieß der erste Vorsitzende, Herr H. Gärtner, die Mitglieder und Gäste, darunter die befreundeten Sangesbrüder, den Männerchor Neckarstadt, den Silcher-Bund, das Reichert- und das Erlenhof-Quartett willkommen. Der Männergesangverein „Frohsinn“ feiert im kommenden Jahr sein 75-jähriges Bestehen, gleichzeitig mit dem 25jährigen Bundesjubiläum.

ol.

*

* **Versetzt** wurde Gerichtsassessor Dr. Erwin Brunner aus Mannheim zum Staatsanwalt in Freiburg, und Justizrat Fritz Seltsam in Sinsheim nach Mannheim.

* **Auch Nothilfe.** Am Mittwoch nachmittag befand sich auf dem Ulmenweg eine fröhliche Schar jugendlicher Mädchen mit zwei beladenen Schlitten unter Führung einer jungen Schwester. Vor den Behelfsbaracken wurde Halt gemacht, die Geheimnisse der Schlitten entladen und in eine der Baracken gebracht. Es war eine Säuglings- und Kinderschwester, die für 35 Kinder in den Behelfsbauten mit sieben Schulmädchen ein Weihnachtsspiel in drei Bildern einstudiert hatte. Jedem Kind des Blocks wurde mit Unterstützung einiger Familien ein Paket mit Schokolade und Lebensmittel als Weihnachtsgeschenk überreicht. Von einem Bewohner war eine richtige Bühne in einem ausgeräumten Zimmer aufgebaut worden. Hier erlebten die Kinder unter einem strahlenden Weihnachtsbaum in andächtiger Aufmerksamkeit eine frohe schöne und unvergeßliche Weihestunde.

* **Zusammenstoß mit der Elektrischen.** Am Donnerstag stieß Ecke Laurentius- und Mittelstraße ein Lastauto mit einem vom Elektrizitätswerk kommenden Wagen der Straßenbahn der Linie 25 zusammen. Während das Lastauto schwer beschädigt wurde konnte die Elektrische ihre Fahrt fortsetzen.

* **Goldene Hochzeit.** Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 29. Dezember die Eheleute Wilhelm Jung, Augartenstraße 106. Das Jubelpaar erfreut sich noch guter Gesundheit. Aus der Ehe stammen 2 verheiratete Töchter. Jung war 40 Jahre bei der Eisenbahnbaufirma Joseph Vögele A.G. als Schlosser und Vorarbeiter tätig, woselbst er im Jahr 1920 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Im Gesangverein „Erholung“ der Schwetzinger Stadt wirkte der Jubilar gleichfalls über 4 Jahrzehnte als eine wertvolle Stütze im ersten Tenor bis zum 70. Lebensjahr mit. Möge den Jubeleheleuten nach den gegenwärtigen Notzeiten noch ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Tageskalender

Montag, 28. Dezember 1931

Nationaltheater: „Raubnacht“, Schauspiel von Richard Billinger, Miete A 13, Anfang 20 Uhr.

Apollo-Theater: Großes Varieté-Programm, 20.15 Uhr.

Kaffee Schleuer: Gesellschaftstanz ab 20 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 5-Uhr-Tee; 20 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Universum: „York“. — Alhambra: „Der Draufgänger“. — **Schauburg:** „Hirsekorn greift ein“. — Roxy-Theater: „Kadetten“. — Scala-Theater: „Wenn die Soldaten . . .“. — Gloria-Palast: „Der Stolz der 3. Kompagnie“. — Capitol: „Der Stolz der 3. Kompagnie“. — Palast-Theater: „Der Kongreß tanzt“.

Was hören wir?

Montag, 28. Dezember

Frankfurt

12.05: Unterhaltungskonzert. — 13.00: Konzert. — 17.05: Konzert. — Weiteres Programm siehe Südfunk.

Heilsberg

8.00: Turnstunde für die Hausfrau. — 12.05: Orchestermusik. — 15.45: Kinderfunk. — 16.15: Blasmusik. — 19.35: Orchesterkonzert. — 20.45: Hans Reimann, Stimmen der Tiere. — 21.35: Deutsches Volksliederspiel für vier Singstimmen und Klavier.

Langenberg

7.05: Konzert. — 13.05: Konzert. — 15.50: Kinderstunde. — 18.20: Prof. Dr. Weisbach: Lebensalter und Lebenskraft. — 20.00: Kurt O. Seß: Worüber man in Amerika spricht. — 20.15: Abendkonzert. — 22.00: Nachtmusik. — 23.00: Konzert.

München

12.55: Volks- und Scherzlieder auf Schallplatten. — 14.20: Fortbildungsstunde. — 16.20: Konzert. — 17.20: Konzert. — 19.00: Stunde der Arbeit. — 19.35: „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo“.

Südfunk

10.00: Unterhaltungskonzert. — 12.35: Konzert. — 15.30: Arien. — 16.00: Briefmarkenstunde. — 17.05: Konzert. — 18.40: Frhr. Marschall v. Bieberstein: Jahreswende im innerasiatischen Hochgebirge. — 19.35: Musikal. Grundbegriffe von Rosbaud. — 20.05: Sonderkonzert. — 22.35: Soziale Begegnungen: Kellner und Gast.

Wien

11.30: Konzert. — 15.30: Kinderstunde. — 17.00: Tanzmusik. — 20.45: Alte Meister. — 22.00: Tanzmusik.

Aus dem Ausland

Beromünster: 15.30: Schallplattenkonzert. — 18.30: O alte Burschenherrlichkeit (Schallplatten). — 20.00: Musik aus dem 17. Jahrhundert.

Mailand: 17.10: Unterhaltungsmusik. — 20.45: Operettenübertragung.

Prag: 18.25: Deutsche Sendung.

Rom: 17.30: Uebertragung a. d. Philharm. Akademie. — 21.00: Leichte und volkstüml. Musik.

Straßburg: 18.00 und 19.00: Orchesterkonzert. — 22.30: Orchesterkonzert.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Der Knoblauch** kann als eine der ältesten Heilpflanzen betrachtet werden, die es überhaupt gibt. Man gebraucht ihn auch heute noch zur Erhaltung der Gesundheit, bei Gallenleiden, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Rheumatismus und Arterienverkalkung. Den Geruch, den manche nicht vertragen können, beseitigt man, indem man etwas rohe Milch nachtrinkt. Näheres darüber siehe im Inserat in der heutigen Nummer von Dr. Zünker u. Co., Leipzig. B100

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe — Montag, 28. Dezember 1931 — 142. Jahrgang / Nr. 598

Ungarische Berufsspieler verlieren in Mannheim

S.V. Waldhof — V.f.R. (komb.) schlagen Ferencvaros Budapest 3:2 (2:1)

Es ist keine so große Seltenheit mehr, daß bei uns Vertreter des ausländischen Professional-Fußball Niederlagen holen. Die Zeiten, da man vom Ausland „Offenbarungen" in der Kunst des schönsten und volkstümlichsten Rasenspiels staunend entgegennahm, sind vorüber, womit selbstverständlich nicht gesagt ist, daß wir von den berufsmäßigen Interpreten dieses Metiers noch manche Lehre demonstriert bekommen. Auch gestern war trotz der Niederlage ein starker Unterschied zwischen der amateur- und berufsmäßigen Gestaltung des Fußball vorhanden, was neben dem rein handwerklichen der Ausübung, auch auf die größere Geschlossenheit eines Vereinsteams gegenüber einer kombinierten Elf zurückzuführen ist. Und dennoch eine Niederlage...? Bleiben wir beim

Gesamteindruck des fesselnden Spiels

so wird man der Meinung Ausdruck geben müssen, daß nach dem glatten 6:1-Sieg in Saarbrücken die Budapester bestimmt die Mannheimer Kombinierten unterschätzten. Das zeigte ganz deutlich der Anstoß und die erste halbe Stunde, in der die Gäste mit einer Gelassenheit und offenbaren Siegeszuversicht spielten, die später dann durch das wachsende Selbstvertrauen der Heimischen und deren überraschende Entfaltung jäh zerrissen wurden. Dazu herrschten Bodenverhältnisse, die gerade den technisch hochstehenden Mannschaften am meisten Abbruch tun — dann wird man ungefähr die wesentlichen Gründe solcher Niederlage beieinander haben, wenn man noch den Schlußpunkt dazu setzt, daß die Gäste vom Tage vorher das Spiel und die Netze in den Gliedern stecken hatten. Aber auch auf Mannheimer Seite standen fünf Leute, die am ersten Feiertag eine harte Partie gegen Phönix Ludwigshafen zu bestehen hatten. Jedenfalls spielten hauptsächlich psychologische und nicht rein spieltechnische Gründe in diese Niederlage hinein, denn

die Budapester,

fast durchweg athletische Gestalten, führten den typischen, technisch vollendeten Professionalfußball vor, bei welchem Körperbeherrschung, Ballführung, Stellungs- und Kopfspiel wie souveräne Balltechnik mit geradezu automatischer Leichtigkeit, Selbstverständlichkeit und Eleganz ineinandergriffen — trotz des glatten Bodens, was viel sagen will. Auf trockenem Feld müssen die Ungarn fabelhaft sein. Und doch — hier reißt der Faden der zur Vollendung strebenden Leistung ab. Was man vermißte war das fortreißende südliche Temperament, das sich in spielerischer Begeisterung entlädt; war die der Technik ebenbürtige Beherrschung des Schusses in allen Lagen. Zwei Tore sind für eine solche Kanonenmannschaft, die von Internationalen wimmelt, eine magere Ausbeute. Weiter vermißte man die wirklich überragende Bindung des Gesamtspiels durch den gewiß sehr guten Mittelläufer Sarosi, der an alten Größen wie Orth, Braunig, Kada (Sparta) oder selbst Kalb und Leinberger gemessen — wenigstens bei diesem Spiel nicht — ein wirklich kontinentales Format erreichte. Allerdings ist er noch sehr jung. Halbrechts, Takacs 2, konnte als Torschütze den ihm vorausgegangenen Ruf ebensowenig erhärten, wie Tänzer am rechten Flügel, dem man bei aller Leistung den „besten Ungarnrechtsaußen" bestimmt nicht anmerkte. Schade, daß Turay und Lazar erlegt waren, um das volle Bild der Mannschaft zu haben, denn der Ersatzmann des Ersteren, Beckiazek, ließ als Mittelstürmer Durchschlag und routinierte Uebersicht vermissen, wie Berkessy als linker Läufer der schwächste der Mittelreihe war. Kohut auf Linksaußen entwickelte starken Zug und war mit dem Halblinken Toldi, der beide Tore schoß, die gefährlichere Angriffsseite. Möglich, daß die hier Kritisierten einen schlechten Tag hatten. Die Ungarn spielten fair, nur ihr Verteidiger Takacs 1 (rechts) fiel aus dem Rahmen. Dieser Spieler zeigte überragende Abwehr- und Aufbaufähigkeiten, während sein Partner Papp wesentlich schwächer war. Sehr gut war auch Amsel im Tor, der sich nur von solch raffinierten Bällen wie Hören wie die Langenbeins und Walz geschlagen bekennen mußte.

Die Leistung der Mannheimer

wuchs am spielerischen Können des Gegners immer mehr hinaus, obwohl der sonstige Angelpunkt — Brezing — bei dem Boden und dem technisch fertigen Können des Gegners wieder einmal sehr spät in Fahrt kam (letzte halbe Stunde). Um so mehr ist die Arbeit der anderen anzuerkennen. Beich, der anfangs unsicher schien, Fleischmann und vor allem Langenbein voran, dem sich Walz mit einer allerdings vereinzelten Meisterleistung eines taktisch glänzenden Strafstoßes anschloß. Mit Ausnahme des immer noch in Verpositur verfallenden Weininger füllte eigentlich jeder, auch der spätere Ersatzmann Leiß an Hohlfelders Stelle, seinen Posten. Nur fehlte hinten der bestimmende Abschlag. Pennig war hervorragend, wenn er auch kein Tor buchte, ebenso war Siffling gut. Haber gebührt ein besonderes Lob. Müller hielt sich ebenfalls recht gut. Taktisch sicherheitshalber war wohl das ... Angriffsspiel einem solch deckungsgewandten und erfahrenen Gegner gegenüber; dafür war aber Mannheim in der wechselnden und der jeweiligen Lage erfaßenden Angriffsart — Steilvorlagen, Einzeldurchbrüche — überlegen. Die Gäste wurden durch die Erfolge und das zunehmend offensive Spiel der Heimischen ihrer anfänglichen Sicherheit so weit beraubt, daß Mannheim fast die ganze letzte halbe Stunde das Kommando führte, und regelrecht mit den Profis „spielte". Die Gesamtleistung der Heimischen muß man als sehr gut bezeichnen und es wird kaum einer der rund 5000 Zuschauer unbefriedigt das Stadion verlassen haben. Fritz-Oggersheim als Spielleiter hatte keinen schweren Stand, d. h. bei der sportlichen Haltung der Mannschaften. Die regelwidrige Seite bewältigte er trotz vielfach und mitunter schnell wechselnder Bilder, in gewohnt sicherer Weise.

Der Verlauf des Spieles:

Nach der üblichen Begrüßung und dem unvermeidlichen Abwurf eines Fußballes aus dem Flugzeug durch die Jägerstaffel Berg beginnt ein Tempo, das die innere Gelassenheit der Gäste nur zu deutlich widergibt, da Mannheim seine Sicherheit noch nicht hat. Jedenfalls besitzt Budapest als eingespielte Elf im Stellungs- und Zuspiel, seinen Wert, was ihm schöneren Vorteil bringt. Etwas schwierigere Situationen, wenn auch nur vereinzelt bringen nach etwa 10 Minuten mehr Leben. Ganz überraschend, in meisterlich hingehauenem Frieden erzielt dann auf Vorlage Müllers und Versehen Fleischmanns der Halblinke Toldi mit schwächerem und plaziertem Schuß die Führung für die Ungarn. Totenstille ... Man macht sich auf allerhand gefaßt und bedauert den Verlust in der Erwägung, daß Budapest sich nun kaum zur vollen Entfaltung zwingen lassen werde. Verschiedene Anläufe Langenbeins mißlingen. Eine sonst sichere Sache vereitelt auch Walz aus 4 Mtr. Entfernung, aber dann gelingt Langenbein eine Meisterleistung auf lange Vorlage Müllers und Pennigs, indem er den herauslaufenden Hüter lässig und ruhig überspielt und ins leere Tor schießt. 1:1. Tosender Beifall. Nicht lange darauf folgt Walz dieser Spur, indem er einen Strafstoß über die geschlossene Kette der Budapester Deckung und den verdutzten und überraschten Tormann Amsel unter der Latte einschießt, 2:1. Unter technischen Kabinettstücken der Gäste geht es in die Pause.

Mit Erwartung sieht man der Weiterentwicklung der nun stark herausgeforderten Ungarn entgegen; nun taucht auch Bertsch kurz auf. Hohlfelder muß nach einer erlittenen Blessur ausscheiden und Leiß tritt an seine Stelle. Man denkt an ein Aufholen der Gäste. Ueberraschenderweise hindert dann nur der Pfosten bei Schuß Langenbeins den weiteren Erfolg der Kombination; aber eine Vorlage Langenbeins erfaßt dann der freistehende Siffling und plaziert scharf ins Eck, 1:3! Wieder ist es Toldi, der für die Gäste dann mit beherrschtem Schuß 2:3 drückt. Eine glänzende Attacke des Torhüters Amsel gegen den anziehenden Langenbein verhindert Nr. 4. Pfostenschuß Langenbeins, Verschießen von Walz. Mannheim spielt ständig überlegen. Erst in den letzten Minuten machen die Budapester die letzten Versuche, ohne das winkende, aber auch unverdiente Remis zu erreichen.

August Müßle.

Ungarischer Klassefußball in Saarbrücken

FV Saarbrücken — FTC Budapest 1:6 (0:3)

Vor 8000 Zuschauern zeigte Ferencvaros Budapest am ersten Festtag in Saarbrücken die hohe Schule des Fußballs. Die Elf der Ungarn setzte sich aus vollendeten Fußballkünstlern zusammen, die aber nicht nur schön, sondern rationell spielten. Die besten Kräfte waren der rechte Verteidiger Takacs 1, der Mittelläufer Sarosi, der linke Läufer Lazar und der Rechtsaußen Tänzer. Der Halbrechte Takacs 2 war der schußgewaltigste Stürmer. Der FV Saarbrücken trat mit zwei Ersatzleuten an und spielte durchweg unter Form. Allerdings ließ ihn auch das große Spiel des Gegners nicht zur Entwicklung kommen. Bis zur Pause leistete Saarbrücken noch einigermaßen guten Widerstand. Die Magyaren kamen in dieser Spielphase durch den Halbrechten Takacs 2 (zwei) und den Linksaußen Kohut zu drei Treffern.

Gleich nach der Pause holte sich Saarbrücken im Anschluß an eine recht nette Kombination durch den Mittelstürmer Conen den Ehrentreffer. Die Ungarn wurden nun sehr stark überlegen und sie erzielten auch noch drei weitere Treffer, die auf das Konto von Takacs 2 und Turai (zwei) fielen. Arnau-Saarwellingen leitete das Spiel recht gut, der Kampf war allerdings auch sehr fair, daß er nicht einen einzigen Strafstoß zu verhängen brauchte.

Weihnachts-Fußball

Wiener Berufsspieler siegen in Stuttgart

VfB Stuttgart — Austria Wien 0:3 (0:1)

Der Weihnachtsgast des VfB Stuttgart, die Wiener Austria, vermochte trotz des außerordentlich unfreundlichen Wetters 5000 Zuschauer auf den Cannstatter Wasen zu bringen, die ein recht flottes Spiel zu sehen bekamen. Der VfB spielte mit einem bemerkenswerten Eifer und konnte das Spiel nicht nur offenhalten, sondern in der ersten Halbzeit sogar eine deutliche Ueberlegenheit herausarbeiten. Allerdings gaben sich die Oesterreicher nicht ganz aus. Die Hintermannschaft der Gäste, in der Nausch als linker Verteidiger überragte, konnte die Angriffe des VfB immer zum Stehen bringen. Die Läuferreihe der Wiener wurde von Mock prächtig dirigiert. Im Sturm wurde weniger augenfälliger Flachpaß, sondern nur auf Erfolg gespielt. Mit steilen Vorlagen versorgte der Mittelstürmer Sindelar seine Flügelleute, wobei die Stärke auf der linken Seite mit Spechtl-Viertl lag. Auf eine Kopfballvorlage Sindelars ging die Wiener in der 38. Minute durch Spechtl in Führung. In der zweiten Halbzeit traten bei den Bewegungsspielern Ermüdungserscheinungen auf, die Gäste wurden glatt überlegen und stellten mit zwei weiteren Toren in der 76. und 79. Minute durch Viertl und Spechtl den Sieg sicher. Schoon-Stuttgart leitete gut.

Der „Club" in Schalke siegreich

Schalke 04 unterliegt dem 1. FC. Nürnberg 3:5 (1:2)

15 000 Zuschauer sahen am zweiten Festtag auf dem Platz von Schalke 04 ein hochinteressantes, technisch feines Spiel, das vom 1. FC Nürnberg verdient mit 5:3 (2:1) gewonnen wurde. Den Ausschlag gab die bessere Läuferreihe der Süddeutschen, in der Kalb wieder ein sehr feines Spiel lieferte. Die „Knappen" gingen in der 33. Minute durch Rothkemper in Führung. Reinmann und Kund besorgten dann dem „Club" zwei Treffer. Reinmann erhöhte in der 8. Minute nach der Pause auf 3:1. Die Süddeutschen spielten dann zu defensiv, sodaß Schalke durch Treffer von Zajeck und Rothardt in der 10. und 18. Min. zum Ausgleich kam. Nürnberg griff dann wieder an, legte einen famosen Endspurt hin und sicherte sich durch zwei Treffer von Reinmann in der 29. und 35. Minute den verdienten Sieg.

Hoher Austria-Sieg in München

Wacker-Teutonia München kombiniert — Austria Wien 0:5 (0:2)

Münchens Fußballereignis am ersten Festtag war das Gastspiel der Wiener Austria. Bei schlechten Bodenverhältnissen gab es einen ungleichen Kampf, bei dem die Münchener Kombinierten nur eine recht mäßige Rolle spielten. Die Wiener dagegen zeigten einen sehr feinen Fußball, sie konnten aber darüber hinaus auch Tore schießen. Der Torreigen setzte in der 15. Minute mit einem Treffer des Halbrechten Schreiber ein. Gegenangriffe der Münchener scheiterten bei dem hervorragenden Wiener Tormann. Sindelar verschoß einen Elfmeter, der den Wienern wegen Handspiels zugesprochen worden war. Wenig später konnte aber Sindelar noch einem schönen Vorstoß von Gall auf 2:0 erhöhen. Nach dem Wechsel waren die Wiener dank des guten Spiels ihrer Läuferreihe ständig überlegen. Ein Selbsttor von Kalleis verhalf dem Gegner zum dritten Treffer, Specht und Molzer schossen die beiden weiteren Tore für Wien.

Bayern München-Vienna Wien 2:3

Das zweite Münchener Weihnachtsspiel, diesmal zwischen Bayern München und Vienna Wien, hatte trotz des ungünstigen Wetters fast 5000 Zuschauer angelockt. Man bekam durchweg fast gleichwertige Leistungen zu sehen, doch ist der knappe Sieg der Gäste auf Grund der größeren technischen Reife verdient. Der Torreigen begann bereits in der 4. Minute, als Schmidt gut durchkam, sodaß der freistehende Welker mühelos zum Führungstreffer einsenden konnte. Die Vienna-Abwehr machte in diesen Minuten zunächst einen unsicheren Eindruck und kam erst allmählich ins richtige Fahrwasser. Wieder war es Welker, der nach einem steilen Angriff in der 14. Minute auf 2:0 erhöhte, nachdem Blum im Vienna-Tor auf dem glatten Boden ausgerutscht und damit aktionsunfähig geworden war. Erst in der 30. Minute konnte Gschweidl den ersten Gegentreffer anbringen. Nach Wiederbeginn verloren die Münchener Goldbrunner durch eine Verletzung, der durch Schmitt nur unvollkommen ersetzt wurde. Ein scharfer Kurierer verhalf den Gästen durch den Rechtsaußen Brosenbauer zum Ausgleich. Dem Endspurt der Wiener waren die Bayern nicht mehr gewachsen, sodaß sie sich in den Schlußminuten zum dritten Mal geschlagen geben mußten.

Die Fürther hatten Pech

SpVg. Fürth verliert gegen WAC Wien mit 1:3 (0:1)

Vor 8000 Zuschauern gab es in der Begegnung zwischen der SpVg. Fürth und WAC Wien einen Klassefußball zu sehen, in dem die Fürther nur mit großem Pech die unterlegene Partei stellten. Die Kleeblättler waren in der ersten Halbzeit ihren Gästen glatt überlegen und setzten mit flotten Kombinationsangriffen deren Verteidigung schwer zu. Doch was auch Fürth unternahm, nichts führte zu einem glücklichen Ende. Torchancen über Torchancen boten sich, keine wird ausgenutzt. Entweder geht der Ball knapp über den Kasten oder aber ein gegnerischer Verteidiger kann noch retten. Wien, das sich stark auf die Verteidigung verlegen mußte, hatte ein riesiges Glück, es konnte sogar in der 42. Minute durch seinen Halbrechten den Führungstreffer erzielen.

Nach der Pause aber setzten die Wiener mit großem Elan ein und hatten die Fürther in den ersten 20 Min. vollkommen eingeschnürt. In diesem Abschnitt fiel durch den Wiener Mittelstürmer der zweite Treffer. Dann aber machten sich die Fürther frei und holten auch durch Franz den längst fälligen Ehrentreffer. Während der Endspurt den Einheimischen nichts einbrachte, konnte Wiens Halblinker das Ergebnis auf 3:1 verbessern.

Es bleibt bei Saarbrücken

Bei der nochmaligen Rundfrage hat sich der Vorstand des Deutschen Fußballbundes einstimmig für Saarbrücken als Austragungsort des Pokalvorschluß-Rundenspiels zwischen Süddeutschland und Berlin am 10. Januar entschieden. Der VBB hat sich nunmehr diesem Spruch gefügt und wird mit seiner Verbandsmannschaft bestimmt antreten. Schiedsrichter des Spieles ist Kuhland-Dresden.

Das zweite Treffen führt bekanntlich unter der Leitung von Flachowski-Werdau die Auswahlmannschaften von Nord- und Südostdeutschland zusammen.

Ski-Springen in Partenkirchen

Auf der Gudibergschanze kam bei guter Beteiligung und vor Tausenden von Zuschauern das traditionelle Weihnachtsspringen zur Abwicklung. Gute Schneeverhältnisse ermöglichten ausgezeichnete Leistungen. Die Organisation war gut, es gab nur wenig Stürze. Die Ergebnisse: Klasse 1: 1. Franz Reiser-SC Partenkirchen Note 228 (Sprünge 35, 43, 43 Meter); 2. H. Kaler-SC Innsbruck Note 215,2 (34, 43, 42 Meter); 3. Woerndle, Martin-SC Partenkirchen 212,2 (35, 41, 42 Meter). — Klasse 2: 1. Woerndle 2-Partenkirchen Note 201,4 (31, 35, 38 Meter). — Jungmannen: 1. Tietl-SC München Note 209,8 (34, 36, 41 Meter). Der Jugendsieger, Zwerger-Partenkirchen, erzielte Sprünge von 28, 36, 37 Metern.

Phönix Dritter im Rheinbezirk

Phönix Ludwigshafen besiegt V.f.R. 2:1

Dieser Abstand der Gruppenmeisterschaftsspiele zog in Ludwigshafen am ersten Weihnachtsfeiertag rund 3000 Zuschauer an. Der immerhin durch den knappen Spielstand spannende, in seinem Verlauf verwickelt und lange schwankende Strauß wurde leider schon im Anfangsstadium durch das endgültige Ausscheiden des VfR-Linksaußen Lösch, der bei einem unglücklichen Sturz eine leichte Gehirnerschütterung erlitt, vom normalen Gang abgelenkt. Der objektive Beobachter des mitunter unnötig harten Kampfes wird kaum bezweifeln daß die Sache bei komplett erhaltener Mannschaft der Mannheimer diesen bestimmt keine Niederlage, dafür aber wahrscheinlich einen Sieg gebracht hätte. Bei Phönix fehlten Gußner, Linkd und Berk, bei VfR Eberle und Schlungs. Beide Mannschaften konnten zur letzten Entfaltung ihres Könnens nicht kommen, da der schneebefreite, aufgetaute Boden sehr glatt war; dennoch waren die eigentlichen Schwächen bemerkbar, wobei aber VfR zugute gehalten werden kann, daß er drei Viertel des Spiels mit einem Viererstum zu operieren hatte. Der Gesamteindruck war der, daß sich die Mannheimer, den Umständen nach recht gut geschlagen haben, und daß hier mehr das Glück oder Pech — wie man es nimmt — über Sieg oder Niederlage entschieden haben. Durch die beiderseitigen Anhänger wurde eine gewisse Aufregung in das Ganze hineingetragen, wovon schließlich auch namentlich nach der Pause der Spielleiter Maßhöfer in merkbarer Weise beeinflußt wurde; jedenfalls durfte so viel nicht übersehen werden. Auch entbehrte seine Haltung in manchen Lagen der erforderlichen Sicherheit — auch dem Publikum gegenüber.

Bei Phönix Ludwigshafen war das Hintertrio gut. Besonders Zettl entwickelt sich vielversprechend. In der Läuferreihe dagegen fing es schon an. Plocher in der Mitte fehlt doch die abgewogene Verteilung zwischen Angriff und Abwehr und die eigentliche Erfahrung. Auch rein spielerisch wirkt er noch unfertig. Benz kann den vielfach erprobten Linkd auch nicht ersetzen und so bleibt die Hauptlast der Mittelreihe Hoba vorbehalten, der diese allein nicht stabilisieren kann. Im Sturm fehlt ein gewiegter Techniker und in Gußner einer der immer noch annehmbar erfassenden, wenn auch zu langsamen Stürmer. Jedenfalls kann er durch Jungklaus zurzeit noch nicht voll ersetzt werden. Ganz grundlegend ist aber die Einstellung zur Frage, ob der immer noch gefährlichste Stürmer — Hörnle — außen oder innen verwendet werden soll. Die Hauptstärke dieses Stürmers war sein Schuß bei ausdauernder Technik. Ohne Zweifel sind in der Mitte der Angriffsreihe Schüsse besser oder doch erfolgversprechender anzubringen als von außen, schon wegen der weit vorteilhafteren Winkelung. Es scheint zum mindesten ein Fehler, solche Kräfte auf die Flügel zu stellen, besonders dann, wenn der Innensturm im Torschuß unbestrittener Weise schwach ist. Hörnle ging später in die Mitte und erzielte auch den entscheidenden Treffer. Außer Hörnle kam im Sturm niemand über den Durchschnitt. Höchstens der Schnelle Weber. Allerdings muß man für die Gesamtleistung der Stürmerreihe auch die oben gestreifte mäßige Arbeit der Läuferreihe in Betracht ziehen.

Bei VfR glänzte Beich wieder. An den beiden Treffern war nichts zu machen. Fleischmann und Hohlfelder zeigten die dem Boden angemessene sonstige gute Leistung. In der Läuferreihe fiel überraschenderweise diesmal Müller merklich ab, wogegen Kamenzin, gegenüber Degen und Plocher ein sehr umsichtiges und auch sicheres Spiel zeigte; desgleichen Laskari an Eberle's Stelle. Die Mittelreihe war besser als die Ludwigshafens, was normaler Weise den Sieg für VfR hätte entscheiden können, wenn nicht schon nach Verlauf einer knappen Viertelstunde Lösch bei einer intensiven Abwehraktion Zettls unglücklicherweise zu schwerem Fall und endgültigem Ausscheiden gekommen wäre. Da Laskari auf dem rechten Flügel Schlungs nicht entfernt ersetzen konnte, so fehlten die gefährlichen Umklammerungsaktionen der Außen — und innen stand nur ein Langenbein, der wohlweislich bewacht wurde. Bechleiter konnte sich an Langenbein recht gut orientieren und anpassen, aber die beiden allein konnten's nicht zwingen. Für die bessere Anfangsgestaltung des VfR-Sturms sprach die frühe und einwandfrei errungene Führung, die unter der sichtlichen Depression der Mannschaft, im Falle Lösch, und die Schwächung der Angriffsfront schließlich wieder verloren ging und unter nun erwachendem zähen Widerstand dann auch die knappe Niederlage auf fremdem Platz hinnehmen mußte.

Fest steht, daß Langenbein sich mehr und mehr auf dem Mittelposten einlebt und der Form Kohes mit Erfolg nachstrebt, wobei ihm allerdings seine eigene frühere Arbeit des rechten Flügels noch fehlt. Jedenfalls hat sich die Mannschaft in diesem Wiederholungstreffen gut geschlagen.

Der in seiner Art auch für andere Spiele typische Verlauf sei hier kurz festgehalten. Phönix kommt gleich zu Anfang gut einsetzend zur 1. Ecke und bleibt auch vorerst in Front, doch ist das Schlußtrio V.f.R., von Läufern gut unterstützt, auf der Hut. Eine gute Vorlage des Halbrechten Bechleiter an den sich der Deckung entziehenden Langenbein führt zu überraschendem Vorstoß, und aus dem Lauf geschossen fliegt das Leder, scharf placiert, in die rechte untere Ecke, 0:1. Bei einem rettenden Ausflug Zettls gegenüber dem anstürmenden Lösch kommt dieser schwer zu Fall und muß abtransportiert werden. Es setzt nun unter der sichtlichen Depression der V.f.R.-Leute ein stärkerer Druck von Phönix ein, der nach einer Reihe von Eckbällen, beim sechsten, durch guten Kopfball den schließlichen Ausgleich erzwingt. Hörnle trat diesen Eckball allerdings famos. Die vier Stürmer Mannheims stellen sich nicht sofort auf weiträumigere Arbeit ein, sodaß Langenbein zu wenig Stützung findet. Bei Phönix wechseln nun Hörnle und Degen, doch geht der Angriff zu sehr in die Breite, um erfolgreich zu sein. Im Strafraum noch wandert das Leder immer wieder hinaus auf die Flügel. Der unentschiedene Spielstand bleibt bis zur Pause.

Nach Wiederaufnahme legt Phönix sofort seine 7. Ecke und auch erneuten starken Druck, doch Beich vor allem, holt so nimmt er u. a. Weber einmal im Werfen das Leder vom Fuß. Auf der anderen Seite kann Zettl einen feinen Schuß Langenbeins nur zur 2. Ecke für V.f.R. drücken. Mannheims Angriff arbeitet nun verständnisvoller, aber schließlich bringt Hörnle auf Vorlage von links einen guten Schlag an, der sitzt, 2:1. Das Eckenverhältnis steigt schließlich bis 10:3 für Ludwigshafen, aber der dann wieder mehr wechselnde Kampf erfährt im Spielstand keine Aenderung mehr.

A. M.

Schlußstand der Tabelle der Gruppe Rhein

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportverein Waldhof	18	13	3	2	60:17	29:7
V. f. L. Neckarau	18	11	5	2	48:23	27:9
Phönix Ludwigshafen	18	10	4	4	53:31	24:12
V. f. R. Mannheim	18	10	2	6	48:30	22:14
Sp.Vg. Mundenheim	18	9	2	7	30:37	20:16
Spielvg. Sandhofen	18	7	3	8	37:35	17:19
Amicitia Viernheim	18	7	2	9	38:35	16:20
1908 Mannheim	18	4	6	8	30:31	14:22
F.-G. Sandhausen	18	2	2	14	15:54	6:30
F. G. Kirchheim	18	2	1	15	20:70	5:31

Um die süddeutsche Meisterschaft

1. FC Pforzheim — Karlsruher FV 2:2 (0:2)

Das erste Spiel um die Süddeutsche Meisterschaft in der Gruppe Südost brachte eine Enttäuschung. Der vereiste Boden ließ ein genaues Zuspiel nicht aufkommen und stellte an beide Mannschaften schwere Anforderungen. Die Karlsruher fanden sich mit den schlechten Bodenverhältnissen viel besser ab als die Platzherren und führten bei der Pause durch Treffer von Müller und Fink verdient 2:0. Nach dem Wechsel dominierte Pforzheim und als der KFV-Verteidiger Trauth wegen Nachtretens vom Platze gestellt wurde, ließ der KFV. stark nach. Dehler in der 75. Minute und 5 Minuten später Fischer (11 Meter) stellten dann auch den Gleichstand her. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf des besonders hart aber im Rahmen des Erlaubten durchgeführten Kampfes. Eine schwache Leistung bot der Schiedsrichter Dr. Pöhl-Mannheim.

Die erste Halbzeit gehörte eindeutig den Gästen, die sich mit dem glatten Boden schnell vertraut gemacht hatten. Die Karlsruher drängten stets leicht, aber erst in der 34. Min. fiel, durch ihren besten Stürmer Müller das Führungstor, der den Ball aus 16 Meter Entfernung unerhört scharf in die Maschen jagte. In der 39. Minute erwischte der Mittelstürmer Fink einen Flankenball von Sievert II, ging mit dem Leder auf und davon und krönte seinen wundervollen Alleingang mit dem zweiten Torschuß. Im Gegenstoß kam Pforzheim gefährlich vor das KFV-Tor, aber Merz verschoß in aussichtsreicher Position.

Nach dem Wechsel fanden sich die Pforzheimer besser zusammen und übernahmen das Kommando. In der 25. Minute mußte der linke Gästeverteidiger Trauth wegen Nachtretens das Spielfeld verlassen. Von diesem Augenblick an ließ der KFV. sichtlich deprimiert, stark nach, die Pforzheimer bombardierten das KFV-Tor. In der 30. Minute endlich erreichte der Halblinke Dehler den Ball. Sein wunderbarer Kopfball war unhaltbar. In der 35. Minute wurde Pforzheims Halbrechter, Haas, unfair im Strafraum gelegt. Den Elfmeter verwandelte Fischer zum Ausgleich. In den letzten Minuten erzielte Pforzheim zwar noch ein Tor. Der Schiedsrichter erkannte den Erfolg aber nicht an, der Ball hatte angeblich die Linie nicht überschritten.

Der KFV hatte in Stadler einen sehr guten Tormann zur Stelle, der von der Verteidigung Trauth und Huber gut unterstützt wurde. In der Deckungsreihe war der Mittelläufer Wünsch und rechte Läufer Lange sehr gut. Im Sturm überragte der Halbrechte Müller. Er war überhaupt der beste Mann auf dem Platze. Auch Fink als Sturmführer entledigte sich seiner Aufgabe voll und ganz zur Zufriedenheit.

Pforzheim hatte in der Verteidigung Seibel durch Walter II ersetzt, der diesem Posten aber nicht ganz gewachsen war. In der Läuferreihe überragte Schmidt in der Mitte; neben ihm waren die beiden Halbstürmer Dehler und Haas die besten Leute. Auch Fischer hielt sich gut, während Merz und Weller enttäuschten.

Privatspiele im Rheinbezirk

Phönix Mannheim — SV. Waldhof 0:3 (0:2)

Am Sonntag trafen sich vor 1500 Zuschauern auf dem Platz des Kreisligisten Phönix Mannheim der Rheinbezirksmeister SV. Waldhof und der Platzbesitzer. Schiedsrichter Sommer-Viernheim war ein guter Unparteiischer. Waldhof hatte für den Torwart, für den Verteidiger Fesenmayer, für den Läufer Haber und für den Linksaußen Walz die Ersatzleute, die zum Teil schon in der ersten Waldhofelf gespielt hatten, ließen sich gut an. Das Spiel war trotz der schlechten Bodenverhältnisse jederzeit fair. Der Rheinmeister war zumeist leicht überlegen, im allen Mannschaftsreihen hatte er ein klares Plus. Phönix mußte sich mit durchbruchartigen Angriffen begnügen, die zeitweise nettes Zusammenspiel zeigten. Das Spiel verlor durch den bestehenden Klassenunterschied erheblich an Reiz, zumal Waldhof die Sache nicht ganz ernst zu nehmen schien.

In der 15. Spielminute erzielte der Ersatzlinksaußen Günderot den ersten, in der 35. Minute Siffling den zweiten für Waldhof. Verschiedentlich war überdies die Latte das letzte Hindernis zum Phönixtor. Nach dem Wechsel erzielte in der 22. Minute der Waldhof-Halblinke Pennig mit wunderbarer Leistung den dritten Treffer.

Bei Phönix konnten Engelhardt in der Verteidigung, der Mittelläufer Schwarz und der Torwart gefallen. Bei Waldhof ist kaum ein Spieler hervorzuheben.

Amicitia Viernheim — FVg. Kastel 6:3 (5:1)

Vor 1500 Zuschauern errang Amicitia Viernheim gegen Kastel einen eindrucksvollen 6:3-Sieg, der hauptsächlich auf die blendende Arbeit des Sturmes in der ersten Halbzeit zurückzuführen war. Mittelstürmer spielte wieder Ballenser, der ziemlich Leben in die Angriffsreihe brachte. Auf den Halbstürmerposten hatte man Ersatzleute eingestellt, die sich gut einfanden. Schiedsrichter Klein-Waldhof gefiel sehr gut.

Das Führungstor für Viernheim fiel auf Flanke von Linksaußen durch den Rechtsaußen Kiß I in der 15. Min. Der gleiche Spieler erzielte kurz darauf das zweite und dritte Tor, während Ballender Nr. 4 anreihte. Dann kam Kastel durch seinen Linksaußen zum ersten Gegentreffer, aber noch vor der Halbzeit konnte der Ersatzhalblinke Schmitt auf 5:1 erhöhen. Nach dem Wechsel stellte Kastel vorteilhaft um. Durch Verwandlung eines Foulelfmeters kamen die Gäste zum zweiten (linker Verteidiger) und durch den Linksaußen zum dritten Tor. Kurz vor Spielschluß stellte der Halblinke Schmitt das Endergebnis 6:3 her.

Bei Viernheim präsentierten sich Sturm und Mittelläufer in guter Verfassung. Bei Kastel waren die Besten der Halblinke Beckmann, die beiden Flügel, der Torwart und der linke Verteidiger.

Spvg. Mundenheim — FVgg. Kastel 1:1 (1:1)

1800 Zuschauer bekamen ein sehr feines Spiel zu sehen, das den Gästen ein verdientes Unentschieden brachte. Das Endergebnis stand bereits vor der Pause fest. In der 4. Minute gingen die Platzherren durch den Halbrechten Gärtner in Führung, nach ausgeglichenem Spiel konnte Kastel in der 30. Minute durch den Linksaußen zum Ausgleich kommen, doch roch es hierbei stark nach abseits. — In der zweiten Halbzeit lag zunächst Kastel eine Viertelstunde im Angriff, dann übernahm Mundenheim von da ab das Kommando, um bis zum Schluß das Heft nicht mehr aus der Hand zu geben. Eine Korrektur des Halbzeitergebnisses aber gelang keiner der beiden Parteien mehr.

Handball im Rheinbezirk

V.f.R. besiegt Waldhof 2:1 und übernimmt die Führung

Nun ist die Entscheidung im Rheinbezirk wohl gefallen; denn drei Punkte Vorsprung sollten dem V.f.R. genügen, den Titel an sich zu reißen. Die Elf hat noch zwei Platzspiele gegen Polizei und Phönix und muß noch auf den Pfalzplatz; drei Begegnungen allerdings, die nicht leicht genommen werden dürfen.

Der überraschend großen Zuschauerzahl — es mögen sich 3—4000 Interessenten bis zum Ende eingefunden haben — bot sich beim Betreten des Platzes beim Spiel der unteren Mannschaften ein trostloser Anblick. Zweiundzwanzig unkenntliche Menschen bemühten sich um das schwere, schmutzstarrende Leder. Planmäßiger Aufbau, genaues Zuspiel, rasche Starts und elanvolle Durchbrüche fanden auf diesem grundlosen Boden, der mehr einem Morast als einem Spielfeld glich, keine Gegenliebe. Der Platz war unbespielbar und dennoch mußten sich zwei technisch gut durchgebildete Mannschaften zum Kampfe stellen, zu einem Spiel, das über die mühevolle Arbeit eines ganzen Jahres entscheiden sollte. Dies hätte nicht sein dürfen! Da auch die Behörde vertreten war, man sah unter den Tribünenbesuchern sowohl den Rheinbezirksvorsitzenden Herzog als auch Klee, den süddeutschen Spielwart, so hätte man, nachdem Herr Schlaudt-Schwanheim, doch zum Antreten pfiff, ein Einschreiten von dieser Stelle aus erwarten dürfen.

Daß das nun stattfindende Spiel dennoch so viele interessante Kampfhandlungen brachte, zeugt von dem großen Können dieser beiden führenden Mannheimer Handballmannschaften. Die Ueberraschung des Spieles war das ganz große Abwehrspiel der Waldhöfer, die über sich selbst hinauswuchsen und den Gegner zur äußersten Kraftanstrengung zwangen. Dem tapfer unterlegenen Meister wäre vielleicht auch das verdiente Unentschieden geglückt, wenn der freistehende Weiß beim Stande 1:0 besser plaziert hätte. Der Sturm des Unterlegenen war schwächer als sonst, vor allem wurde das plazierte Werfen vermißt. Die besten Leute der Blauschwarzen waren Meisel, Müller, Schmidt, Kutschmann und im Angriff Weiß. Dann sind noch Kritter, der Sornberger kaltstellte, und Spengler, dem man keinen Zoll Boden freiwillig räumte, zu erwähnen.

Der VfR hat drei Leuten den glücklichen Sieg zu verdanken. Mäntele im Tor, Güthardt in der Verteidigung und Schönberger in der Läuferreihe. Dieses Trio stellte vom Beginn an seinen Mann. Morgen hatte mit Spengler alle Hände voll zu tun, sind aber doch noch Zeit, sie und da mitzustürmen. Ueberzeugen konnte er aber als Mittelläufer nicht. Im Sturm waren Kreß und Hofmann die besten Leute. Kreß versuchte als einziger das große Loch zwischen Hintermannschaft und Sturm zu überbrücken. Fischer war schwach, Sornberger abgedeckt, Schimmelburg wurde wenig bedient.

Die Leistung des Unparteiischen ist schwer zu beurteilen. Es unterliefen ihm sehr viele Fehler, bei denen man nicht sagen kann, ob die Regelverstöße übersehen oder aus Großzügigkeit nicht geahndet wurden. Eines aber hatte er: die nötige Ruhe und die verhalf ihm dazu, das Spiel glücklich unter Dach und Fach zu bringen.

Der Spielverlauf sieht Mäntele mehr bei der Arbeit als sein Gegenüber. VfR kommt durch Hofmann in der ersten Hälfte vor der Pause zu einem schönen Tor auf Vorlage von Fischer. Dann rettet Meisel, indem er einen scharfen Wurf Hofmanns zur Ecke wehrt. Viele gute Chancen vergibt Waldhof durch abseits. Mäntele muß immer wieder eingreifen. Kurz vor Schluß rettet die Latte einmal bei einem scharfen Wurf Spenglers.

Die zweite Hälfte sieht Waldhof mehr im Angriff, aber nun werden auch die schwächeren Leute beim VfR besser, besonders Schöpfe taut nun endlich auf. In der zwanzigsten Minute kann Morgen endlich einen der vielen Strafwürfe verwandeln, aber Weiß holt im Gegenzug dieses Tor auf. Dann muß noch ein Mann vom Felde. Waldhof drängt, aber VfR verteidigt seinen knappen Vorsprung zäh und bleibt mit 2:1 glücklicher Sieger.

VfR führt jetzt mit 31 Punkten aus 17 Spielen vor Waldhof, das es in 18 Spielen auf 30 Punkte brachte.

Repräsentativ-Spiel der Kreisliga

Kreis Unterbaden — Kreis Südpfalz 2:2

Es gehörte schon eine ganz große Portion Idealismus dazu, um auf Morast, sonst Spielfeld genannt, zweimal 45 Minuten Fußball zu spielen! Man muß die beiden Parteien bewundern, die in diesem Repräsentativspiel im Mittelpunkt der erschienenen 2000 Zuschauer standen. Dabei ist nicht nur die Tatsache bewundernswert, daß überhaupt gespielt wurde, sondern mit welchem Eifer man bei der Sache war und wie man vergebens versuchte, der Tücken des Spielbodens Herr zu werden. Bei den Wasserpfützen und dem aufgeweichten Lehmboden war es wirklich nicht einfach, dem Ball den gewollten Weg zu geben und System in das Spiel zu bringen. Zu Recht trennte man sich mit einem 2:2 Unentschieden, sodaß die Revanche des Kreises Unterbaden für die vernichtende Vorspielniederlage von 11:2 als nicht geglückt bezeichnet werden muß.

Die Elf des Kreises Südpfalz schien geschlossener und technisch reifer. Das Ballgefühl war hier bei dem Großteil der Spieler ausgeprägter, das Stellungsspiel sicherer, die Angriffe systemvoller und der einzelne Spieler im Start nach dem Ball schneller, sodaß der Gegner schon durch diesen letzten Umstand nicht selten im Nachteil war. Auch das Verständnis zwischen Sturm und Läuferreihe war bei den Pfälzern ausgeprägter, sodaß der Sturm einen viel stärkeren Druck nach vorn ausüben konnte. Ein Glück war es für den Kreis Unterbaden, daß das Schlußtrio vollkommen auf der Höhe war und letzten Endes auch die Platzverhältnisse sich nachteilig für die Schußsicherheit auswirkte. Am auffallendsten waren die Leistungen von Henecka, Burger und Kohl.

Die Auswahlelf des Kreises Unterbaden litt stärker unter den ungünstigen Bodenverhältnissen. Man versuchte es bis zum Wechsel mit einem engmaschigen Paßspiel und kam dabei nicht weit. Nach dem Wechsel verlegte man sich auf das raumgreifende Flügelspiel und hatte den Vorteil, daß die Angriffe flüssiger wurden und an Gefährlichkeit gewannen. Im großen Ganzen aber hing das Spiel ziemlich in der Luft. Man vermißte das Ineinandergreifen der einzelnen Mannschaftsteile, das konsequente Stellungsspiel und das Nachrücken der Läufer bei Angriffsaktionen. Das Schlußtrio war der beste Mannschaftsteil und stand weit über den Leistungen der Läuferreihe und des Sturms. Auffallend schwach waren die beiden Außenläufer, worunter notgedrungen auch der Mittelläufer zu leiden hatte. Im Sturm konnten lediglich Graf und Ueberrhein gefallen, die aber beide gut bewacht waren. Ein glatter Ausfall bildete Lipponer, der nur noch ein Schatten von einst war.

Als Schiedsrichter amtierte Bohn-Mannheim einwandfrei. Ihm stellten sich die fair kämpfenden Repräsentativen in folgenden Aufstellungen:

Südpfalz: Henecka (Neustadt), Flohr (Neustadt) — Petry (Speyer), Gallenstein (Speyer) — Burger — Frisch (Neustadt), Lang — Heck (Speyer) — Kohl (Neustadt) — Zeißner — Schellhammer (Speyer).

Unterbaden: Schneider (Weinheim), Brämmer II — Brämmer I (Friedrichsfeld), Welker (Käfertal) — Vogelmer — Fuchs (Feudenheim), Lipponer — Ueberrhein (Feudenheim) — Gumb (Weinheim) — Heizler — Graf (Friedrichsfeld).

Bis zum Wechsel waren die Gäste eifriger und zum Teil sehr überlegen. Trotzdem reichte es bis zur Pause nur zu einem Unentschieden, da die Elf gleich zu Spielbeginn mit einem Eigentor des rechten Verteidigers belastet war. Zeißner dachte nach zu kurzer Abwehr den Ausgleich. Trotzdem die Gäste das gefälligere Spiel zeigten, winkt den Badenern die erneute Führung. Gumb bringt aber das Kunststück fertig, frei vor dem Tor den Torwart anzuschießen. Wenn auch das spieltechnische Moment bei dem schweren ungenügenden Boden auf keiner besonders hohen Stufe stand, so war das Wechselvolle des Kampfes doch bewundernswert. Sehr interessante Kampfhandlungen gab es genügend. Nach der Pause blieb das Spiel ausgeglichen. Lipponer und Heizler vergeben zwei klare Chancen. Kohl auf der Gegenseite macht es besser. Trotz Bedrängnis sendet er nach Durchspiel unhaltbar ein. Nach 15 Minuten stellt Gumb nach schwacher Abwehr von Henecks die Partie auf Remis, wobei es verdientermaßen bis Schluß auch bleibt. Man war froh, als die 22 Spieler von dem „Spiel" durch den Schlußpfiff erlöst wurden. Bwg.

Die Verbandsspiele in Süddeutschland

Gruppe Main: 26. 12.: Kickers Offenbach—Union Niederrad 3:3; VfL Neu-Isenburg—FSV Heusenstamm ausgefallen; FC Hanau 1893—Spvg. Griesheim 02 2:1; Rotweiß Frankfurt—Germania 94 Frankfurt 10:1. — 26. 12.: FSV Frankfurt—Eintracht Frankfurt 0:0. — 27. 12.: Union Niederrad—FC Hanau 1893 ausgef.; Germania Bieber—Germania 94 Frankfurt 5:0; VfL Neu-Isenburg—Spvg. 02 Griesheim 3:1.

Gruppe Hessen: 27. 12.: Wormatia Worms—FSV Mainz 05 1:1.

Gruppe Rhein: 26. 12.: Phönix Ludwigshafen—VfR Mannheim 2:1.

Gruppe Saar: 26. 12.: Sportfr. Saarbrücken—Saar Saarbrücken 1:0 (abgebr.). — 27. 12.: FK Pirmasens—SV 05 Saarbrücken 3:1.

Gruppe Baden: 26. 12.: VfB Karlsruhe—FC Rheinfelden 5:3. — 27. 12.: Phönix Karlsruhe—FC Mühlburg 4:1; SC Freiburg—VfB Karlsruhe 3:1.

Gruppe Südbayern: 27. 12.: FC Straubing—Schwaben Augsburg 0:1; VfR Ingolstadt-Ringsee—FSV Ulm 1:3.

Die Weihnachtsfeiertage brachten in den Verbandsspielen weitere Klärungen. In der Gruppe Rhein besiegte Phönix Ludwigshafen mit Glück VfR 2:1 und wurde dadurch Tabellendritter. Eintracht Frankfurt schlug FSV Frankfurt überraschend hoch 6:0 und ist endgültig Meister. Der Zweite im Mainbezirk steht noch nicht fest, er wird aber wahrscheinlich FSV Frankfurt heißen.

Pokalspiele der Gruppe Rhein-Saar

Die ersten Termine

3. Januar 1932: Amicitia Viernheim — Saar 05; Sportfr. Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen; SV Saarbrücken — 08 Mannheim; 1. FC Kaiserslautern — SpVg Sandhofen; Borussia Neunkirchen — VfR Mannheim; SpVg Mundenheim — 1. FC Idar.

24. Januar: Amicitia Viernheim — SpVg Mundenheim; Phönix Ludwigshafen — Saar 05; Sportfr. Saarbrücken — VfR Mannheim; SV Saarbrücken — 1. FC Idar; 1. FC Kaiserslautern — 08 Mannheim; Borussia Neunkirchen — SpVg Sandhofen.

31. Januar: 1. FC Idar — Phönix Ludwigshafen; Saar 05 — VfR Mannheim; Sportfr. Saarbrücken — SpVg Mundenheim; Borussia Neunkirchen — 08 Mannheim; SpVg Sandhofen — SV Saarbrücken; 1. FC Kaiserslautern — Amicitia Viernheim.

7. Februar: Amicitia Viernheim — 1. FC Idar; SpVg Sandhofen — Sportfr. Saarbrücken (dieses Spiel wird als Vorspiel zu dem Endspiel SV Waldhof — Mainz-Zweiten ausgetragen); 1. FC Kaiserslautern — VfR Mannheim; SpVg Mundenheim — Saar 05; Borussia Neunkirchen — 08 Mannheim; Phönix Ludwigshafen — SV Saarbrücken.

14. Februar: SpVg Sandhofen — Amicitia Viernheim; 1. FC Idar — Borussia Neunkirchen; 1. FC Kaiserslautern — Phönix Ludwigshafen; VfR Mannheim — 08 Mannheim; Sportfr. Saarbrücken — SV Saarbrücken; SpVg Mundenheim — Saar 05.

21. Februar: Saar 05 — Sandhofen; Sportfr. Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern; Phönix Ludwigshafen — SpVg Mundenheim; Amicitia Viernheim — 08 Mannheim; 1. FC Idar — VfR Mannheim; Borussia Neunkirchen — SV Saarbrücken.

Die Spiele beginnen um 2.30 Uhr.

Hockey in Mannheim

TV 46 Mannheim - Schwarz-Weiß Worms 3:3 (2:1)

Man hätte diese Weihnachtsbegegnung wohl auch besser abgesagt, denn am dritten Weihnachtsfeiertag waren die Hockeyplätze wirklich in einer Verfassung, die ein einwandfreies Spiel fast nirgends zuließ. Nachdem aber die Wormser Gäste doch einmal in Mannheim waren und den Wunsch hatten, jetzt auch zu spielen, so konnte der Gastgeber nicht gut nein sagen und nahm den Kampf an. Immerhin war man einsichtig genug, die Begegnung nur als Uebungsspiel anzusehen, sodaß das zahlenmäßige Ergebnis erst in zweiter Linie in Betracht kam, daß also vor allem ein zu harter Kampf vermieden werden sollte. Ein gütiges Geschick fügte es dann, daß das Treffen tatsächlich unentschieden endete, gewiß die beste Lösung, zumal eine, wenn auch unwesentliche Niederlage doch für die 2 mal 35 Minuten im Wasser und Schlamm eine etwas bittere „Belohnung" gewesen wäre.

Ueberraschenderweise boten beide Mannschaften in der ersten Halbzeit trotz des schlechten Platzes ein recht gefälliges Spiel; man sah schöne, geschlossene Angriffe und vor allem bei den Platzherren einen sehr guten Angriffsaufbau, was in erster Linie auf das Mitwirken von Reichert als Mittelläufer zurückzuführen ist. Bei den Platzherren fehlten Morgenroth, Salmony und Weber, der sich kurz vor Spielbeginn verlegt hatte und für den Dr. Lever einsprang. Die Elf bot eine ansprechende Gesamtleistung und hätte eigentlich einen Sieg dem besseren Können entsprechend verdient gehabt. Eine Einzelkritik dürfte allerdings besser unterbleiben, da man hierbei natürlich in erster Linie den Platzverhältnissen Rechnung tragen müßte, mit denen sich nicht alle Spieler gleich gut abzufinden wußten. Bei den Gästen sah man gleichfalls recht nette Leistungen; ihre Hauptstärke ist die große Schnelligkeit aller Leute und ein bemerkenswerter Eifer, auch technisch haben die Wormser recht gute Fortschritte gemacht, wenn auch in dieser Beziehung die Platzherren ein Plus hatten.

Der Kampf ist zugleich bei schnell wechselnden Angriffen recht interessant. Trotz der vielen Pfützen können die vier geschlossene Angriffe vortragen, die auch nach 10 Minuten durch Sleenvoigt zum ersten Treffer führen. Bereits 5 Minuten später kann Seidel bei leichter Ueberlegenheit der Platzherren eine Vorlage von Lutz zum zweiten Erfolg verwandeln. Noch vor dem Wechsel kommen die Gäste zum ersten Gegentreffer; Stenger hatte zwei Schüsse erfolgreich abgewehrt, mußte dann aber den Nachschuß von Weigelt passieren lassen. In der zweiten Halbzeit erreichte die Begegnung nicht das Niveau der ersten 35 Minuten. Der noch mehr aufgeweichte Boden stellte zu hohe Anforderungen, außerdem machte sich ein geringes Nachlassen der Spielfreudigkeit bei den Einheimischen bemerkbar, die nach dem bald nach Wiederbeginn von Sleenvoigt erzielten dritten Treffer die Partie — eigentlich nicht mit Unrecht — bereits gewonnen glaubten. Die Gäste kämpften dagegen mit unvermindertem Eifer um eine Verbesserung des Ergebnisses. Zehn Minuten vor Schluß erhielt Roth auf Linksaußen in allerdings klarer Abseitsstellung eine Vorlage des Mittelstürmers, die er prompt zum zweiten Erfolg verwertete. Die Platzherren haben gleichfalls gute Chancen, aber der Gästetorwart rettet wiederholt ausgezeichnet. Die Gäste sind glücklicher und können die Partie fünf Minuten vor Schluß durch den Halbrechten Martin, der aus einem Gedränge heraus einlenkt, remis stellen. Ein letzter Spurt der Platzherren ist vergebens, es bleibt bei dem 3:3. Die beiden Unparteiischen der MTG Mannheim taten gut daran, das Spiel nicht wegen kleiner Vergehen, die zumeist auf den schlechten Boden zurückzuführen waren, nicht zu zerpfeifen, hätten aber doch auf Abseitsstellungen schärfer achten müssen, da die Gäste nicht nur bei ihrem zweiten Tor, sondern auch sonst wiederholt aus Abseitsstellung heraus ins Spiel eingriffen. H. B.

Turnerbund Germania Mannheim — V.f.R. Mannheim 1:5 (1:2)

Am dritten Weihnachtsfeiertag standen sich auf dem Germaniaplatz die beiden Mannheimer Lokalrivalen VfR und Turnerbund Germania gegenüber. Die Rasenspieler boten trotz des schlechten Platzes recht ansprechende Leistungen und waren natürlich technisch überlegen, sodaß ihr Sieg nie in Frage stand. Im Angriff waren Henfolk, der allerdings oft zu eigenmächtig spielte, und Böhringer die besten Leute, während Christoph el bereits vor der Pause verletzt wurde und nur noch als Statist am Flügel mitwirken konnte. In der Läuferreihe überragte Bayer als Mittelläufer, der eine ganz große Partie lieferte und die gegnerischen Angriffe stets so vorzeitig unterband, daß für die gesamte Abwehr nicht mehr viel Arbeit übrig blieb. Bei den Platzherren war Baulch — früher MTG Mannheim — als Mittelläufer der beste Mann, nach ihm verdienen noch der rechte Verteidiger Linder und der ausgezeichnete Torwart Erwähnung. Die junge Elf, die noch nicht lange Hockey spielt, hat aber schon recht gute Fortschritte gemacht. Die Erfolge der Gäste erzielten Henfolk (4) und Böhringer.

Die zweite Elf des Turnerbund Germania mußte sich den Reserven der Rasenspieler, die in der Hauptsache ihre alten Herren stellten, hoch mit 0:13 geschlagen geben. B.

Ringer-Großkampftag in Schifferstadt

Der württembergische Meister A.S.V. Feuerbach hoch geschlagen — V.f.K. Schifferstadt siegt 3:14

Schifferstadt hat Pirmasens, der langjährigen pfälzischen Hochburg im Kraftsport, den Rang abgelaufen, das will sehr viel heißen, wenn man berücksichtigt, daß der Verein für Kraftsport und Körperpflege Schifferstadt erst seit wenigen Jahren besteht und die Pirmasenser Vereine, wie abwechslungsweise der 1. Athleten-Klub und Athleten-Klub Herkules, schon längst vor dem Krieg zu den führenden und erfolgreichsten im DASV zählten.

Der VfK Schifferstadt wurde in diesem Jahre erstmals Bezirksmeister in der Oberliga, nachdem der 1. AC Pirmasens bei gleicher Punktzahl auf den Stichkampf, der am 20. Dezember in Karlsruhe stattfinden sollte, aus finanziellen Gründen verzichtet hatte. Wenn auch dadurch nicht, wie es richtiger gewesen wäre, der Meister auf der Matte ermittelt wurde, so steht aber dennoch fest, daß der VfK Schifferstadt zurzeit die beste Ringerstaffel besitzt, die in den Kreiskämpfen ihren Mann stellen wird und weit mehr als Pirmasens an Hoffnungen berechtigt, besonders wenn der aus Zweibrücken übergesiedelte Schäfer für Schifferstadt gleich Starterlaubnis erhält.

Wenn es je eines Beweises bedurfte, daß Schifferstadt die Schuhmetropole als Hochburg im Kraftsport abgelöst hat, so wurde er am zweiten Weihnachtsfeiertag durch den hohen Sieg des VfK Schifferstadt über den württembergischen Oberligameister, ASV Feuerbach, und durch den überwältigenden Besuch, der diesem Kampfe zuteil wurde, geliefert.

Bereits am frühen Nachmittag setzte eine Massenwanderung nach der Kampfstätte ein und eine halbe Stunde vor Beginn des Kampfes war der Saal im neuen Brauhaus beängstigend gefüllt, als sich immer noch Interessenten durchdrängten und die letzten Lücken einer Stehmöglichkeit ausfüllten. Hunderte von Interessenten konnten nicht mehr zugelassen werden.

Das Treffen gestaltete sich zu einem harten, spannenden Kampfe zweier hervorragender, technisch sehr gut geschulter Mannschaften. Die Gäste, die für den verhinderten Köpl im Schwergewicht den ausgezeichneten Halbschwergewichtler Leich gebracht hatten, waren der kampfstärkeren Mannschaft von Schifferstadt nicht in dem Maße unterlegen, wie es im Resultat zum Ausdruck kommt. Der Sieg von Schifferstadt mußte schwer erkämpft werden, denn die Schwaben gaben sich erst nach tapferstem Widerstand geschlagen. Das besondere Interesse der Zuschauer galt dem Start Schäfers und dem Kampfe Geißler-Schifferstadt gegen Leich-Feuerbach. Schäfer, der in einem lebhaften Kampf seinen sehr guten Gegner auf die Schultern warf, und Geißler, der zweimal erfolgreich war, ernteten tosenden Beifall. Stahl-Ladenburg war als Kampfrichter sehr gut.

Wie Schifferstadt siegte

Bantamgewicht: Lochner-Schifferstadt — Gammel-Feuerbach. Nach lebhaften Angriffen beiderseits im Stande wurde Gammel zu Boden gerissen, wo er einem Aufreißer von Lochner geschickt entging, aber auch mit seinem darauffolgenden Hüftschwung, der von Lochner am Mattenrand abgefangen wurde, nichts ausrichten konnte. Ein Schulterdrehgriff des Pfälzers fordert zum Glück für Gammel außerhalb der Matte. Ein weiterer Schulterdrehgriff auf dem Stand besiegelte das Schicksal, Lochner siegte in 3.30 Minuten.

Federgewicht: R. Kolb-Schifferstadt — Neuf-Feuerbach. Beide erwiesen sich in einem äußerst harten Kampf, der die volle Ringzeit in Anspruch nahm, als durchaus gleichwertig. Der ehemalige Pirmasenser Neuf zeigte in der Bodenlage eine raffinierte Abwehr, die Kolb nicht zu seinen gefürchteten Aushebern kommen ließ. Kolb wurde mit kaum merklichen Vorteilen Punktsieger für bessere Arbeit. Ein Punktsieg für Neuf wäre auch nicht falsch gewesen.

Leichtgewicht: Kraufe-Schifferstadt — Kreiner-Feuerbach. Kraufe, körperlich erheblich benachteiligt, mußte gleich abwehren und parterre gehen. Kreiner brachte ihn mit Armschlüssel in die Brücke, aus der sich dieser trotz doppelter Armfesselung wieder entwinden konnte, um aber dann einem Hammerlock in 6.14 Minuten endgültig unterliegen zu müssen.

Weltergewicht: Schäfer-Schifferstadt — Heim-Feuerbach. Heim wurde sofort zu Boden gezwungen und konnte sich nach einem Ausheber und seitlichen Ueberwurf aus der Brücke retten. Auch nach einem Armschlüsselgriff von Schäfer kam Heim wieder aus der Brücke. Beim gleichen Vorgang kam Heim der Mattenrand zu Hilfe. Ein Ausheber mit folgendem Armzug brachte ihn erneut in Gefahr. Bei Halbzeit lag Schäfer hoch in Führung und siegte nach 12.30 Minuten durch Ausheber und seitlichen Ueberwurf endgültig über seinen tapferen Gegner.

Mittelgewicht: Geißler-Schifferstadt — Hartenberger-Feuerbach. Der Schwabe hatte gegen den Meister nichts zu bestellen und wurde sofort in die Defensive gedrängt. Sein Selbstfaller, den Geißler geschickt ausnutzte, rettete ihn knapp vor einer Schulterniederlage. Nach einem Ausheber, Armschlüsselgriff und Rückzieher von Geißler konnte der flinke Schwabe noch einmal der Niederlage entrinnen. Verzweifelt wehrte er sich im nächsten Augenblick, wo ihn Geißler nach demselben Vorgang auf die Schultern drückte.

Halbschwergewicht: Bertram-Schifferstadt — Reich-Feuerbach. Bertrams Angriff beantwortet Reich mit einem Hüftschwung, der außerhalb der Matte endete. Nach mißlungenem Schulterschwung mußte Reich parterre, wo ihm Bertram mit Nackenhebel schwer zusetzte. Bertram siegte durch Halbnelson mit nachgeholtem Armschlüsselgriff in 5.47 Min.

Schwergewicht: W. Kolb-Schifferstadt — Leich-Feuerbach. Nach heftigem Standkampf wurde Leich zu Boden gedrängt, wo er die Angriffe Kolbs sicher parieren konnte. In der Bodenlage ging Leich durch Aufreißer knapp in Führung und wurde beim folgenden Aufreißer von Kolb in eine brenzliche Lage gebracht, sodaß der Gleichstand wieder hergestellt war. Nach dem Wechsel ließ sich Kolb von seinem schnelleren Gegner durch Armzug überrumpeln und verlor dadurch den bis dahin offenen Kampf in 15.40 Minuten.

Im gemischten Gewicht zeigten Geißler-Schifferstadt und Leich-Feuerbach einen Kampf, bei dem verbissen, aber auch mit größter Vorsicht gerungen wurde. Leich, der diesmal keine offene Ringweise an den Tag legte, überließ trotz körperlicher Vorteile meistens seinem Gegner den Angriff. Geißler ging durch zwei Hüftschwünge in Führung, während Leich erst in der Bodenrunde gefährlich wurde. Bei einem Ueberwurf von Geißler zog Leich nach, sodaß beide in eine Doppelbrücke kamen. In den letzten 4 Minuten Standkampf drehte Geißler mächtig Dampf auf, während Leich abgekämpft schien und bei einem Angriff seines Gegners wegen Verletzung nach 19 Minuten aufgeben mußte. Sieger Geißler.

Weitere Ergebnisse

Privatspiele in Süddeutschland

25. Dezember: Wacker-Teutonia München — Austria Wien 0:5; FV Saarbrücken — FTC Budapest 1:5; SC Freiburg — Racing Club Straßburg ausgef.; Sportfreunde Horchan — ASV Nürnberg 1:8; Alemannia Worms — Olympia Worms 4:1; Sporting Arheilgen 04 — Olympia Lorsch 1:4; Sportfr. Eßlingen — FV Kirrlach 7:2; Amicitia Viernheim — Phönix Mannheim 4:1; FV Lahr — FC Kirchheim 3:0.

26. Dezember: VfB Stuttgart — Austria Wien 0:5; Spielvgg. Fürth — WAC Wien 1:3; VfR Mannheim-SV Waldhof — FTC Budapest 3:2; Bayern München — Vienna Wien 2:3; VfL Neustadt — ASV Nürnberg 0:5; Freiburger FC — USC Paris 5:4; FVg. 06 Kastel — Spvg. Mundenheim 1:1; Olympia Lorsch — Amicitia Viernheim 3:1.

27. Dezember: Kickers Stuttgart — Vienna Wien 2:2; FC Schweinfurt — Austria Wien 3:7; FV Würzburg 04 — WAC Wien 1:3; Freiburger FC — Concordia Basel 3:2; FC Kaiserslautern — ASV Nürnberg 1:2; Amicitia Viernheim — FVg. Kastel 6:3; FV Lahr — RC Straßburg 7:0; Phönix Mannheim — SV Waldhof 0:3; SpVg. Sandhofen — Käfertal 5:3; SV Wiesbaden — 1. FC Idar 2:2.

Süddeutsche Vereine auf Reisen

25. Dezember: Mülhauser SC — VfB Fürth 2:4; CA Metz — VfB Heilbronn 1:2; RC Roubaix — Würzburger Kickers 3:0.

26. Dezember: Chemnitzer BC — 1860 München 2:5; FC Schalke 04 — 1. FC Nürnberg 3:5; Gutsmuts Dresden gegen VfB Fürth 2:3; Schwarzweiß Essen — Rotweiß Frankfurt 1:3; FC Colmar — FV Rastatt 1:3; RC Metz gegen Ulmer FV 94 1:2.

27. Dezember: Preußen Münster — 1. FC Nürnberg 1:4; Dresdener SC — 1860 München 1:0; Grün-Weiß Bautzen gegen VfB Fürth 1:2; Borussia Fulda — Kickers Offenbach — 0:1; Ssl.Sp. Hannover — Ulmer FV 94 0:4.

Kreisliga:

Kreis Unterbaden — Kreis Südpfalz 2:2; Eßlingen — TV 46 Mannheim 8:0.

Chefredaktion: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder - Süddeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Wintersport an Weihnachten

Ski-Springen in Garmisch

Der Ski-Club Garmisch brachte am ersten Weihnachtstag auf der Hausberg-Schanze sein Eröffnungsspringen zur Durchführung. Bei einer Beteiligung von 50 Springern gab es guten Sport und nur wenig Stürze, obwohl der Sprunghügel ziemlich stark vereist war. Sieger in der Klasse 1 wurde Worndle vom SC Partenkirchen mit der Note 215 (Sprünge 36, 38,5 und 39 Meter) vor dem Norweger Guldbranson (Note 206, drei Sprünge von je 33 Metern) und Reiser-Partenkirchen (Note 198, Sprünge 27, 30, 30 Meter). Die beste Note des Tages aber erreichte der Sieger in der Klasse 2, Hans Ohler vom SC Partenkirchen mit 218,5 (Sprünge 34, 34, 37 Meter). Sieger bei den Jungmannen wurde Semler (SC Partenkirchen) mit der Note 209 (32, 34, 34 Meter). Der Besuch des Springens war ausgezeichnet.

Ski-Springen in Tegernsee

Bei weichem Schnee und Föhnwind kam am zweiten Festtag auf der Tegernseer Schanze ein zugelassenes Kameradschaftsspringen zur Abwicklung. Die beste Note erzielte Louis Krayer vom SC Rottach mit 148 (Sprünge 34, 37 Meter). Zweiter wurde Lang-Rottach mit der Note 134 (30, 35 Meter). In der zweiten Klasse siegte Thalhammer (SC Gmünd) mit der Note 76,8 (25,28 Meter), während bei den Jungmannen Toni Rupp (Bayrischzell) mit der Note 86,8 (28 Meter und gestürzt) erfolgreich blieb.

Ski-Springen bei Reichenhall

Auf dem Predigtstuhl bei Bad Reichenhall wurde am zweiten Festtag das Weihnachtsspringen des Skiclubs Berchtesgaden bei guten Schnee- und Schanzenverhältnissen durchgeführt. Die Beteiligung war ausgezeichnet und auch das Interesse der Zuschauer übertraf die Erwartungen. Die beste Note des Tages erzielte Aufsegger vom SC Berchtesgaden, während Stoll (Berchtesgaden) den weitest gestandenen Sprung erreichte. Die Ergebnisse waren: Klasse 1: 1. Aschauer-SC Berchtesgaden Note 296 (27, 29, 29 Meter); 2. Gutmer-ASC Wien Note 289,3 (gestürzt 29, 32 Meter); 3. Seifried-Reichenhall Note 236 (gestürzt, 30, 28 Meter). — Klasse 2: 1. Aufsegger-Berchtesgaden 321,5 (28, 31, 31 Meter); 2. Steffler-Salzburg Note 316,2 (31, 30, 31 Meter); 3. Schauer-Salzburg Note 300,3 (28, 31, 31 Meter). — Jungmannen: 1. Thalhammer-Salzburg Note 314 (29, 27, 29 Meter).

Abfahrtslauf im Tegernseer Tal

Die Skivereine des Tegernseer Tals führten am zweiten Festtag bei starker Beteiligung auf einer 2,5 Km. langen Strecke einen Abfahrtslauf durch. Der Sieger, Kleinmeier-SC Rottach, konnte mit der Zeit von 2:26 Minuten die bisherige Bestzeit von Renner-Partenkirchen unterbieten.

Frankreich bezwingt England im Eishockey

Im Pariser Sportpalast bezwang Stade Francaise die englische Mannschaft Grosvenor mit 3:2 (0:0, 2:0, 1:2) knapp aber verdient vor etwa 10000 Zuschauern.

Die Kanadier in Berlin

Ottawa besiegt Berliner SC mit 6:1

Das erneute Gastspiel der Ottawa-Kanadier und das Auftreten der Weltmeister im Kunstlaufen, Sonja Henie und Gillis Graffstroem, hatten dem Berliner Sportpalast am ersten Weihnachts-Feiertag ein volles Haus beschert. Das dritte kanadische Eishockeyspiel in der Reichshauptstadt bewies aufs neue die große Ueberlegenheit, die die Gäste vorläufig noch dem europäischen Eishockey gegenüber besitzen. Die Mannschaft glänzte in sowohl Zusammenarbeit, technischer Virtuosität und ungeheurer Schnelligkeit. Das Endergebnis von 6:1 (2:0, 1:1, 3:0) zu Gunsten der Gäste war vollauf verdient. Das Spiel war wiederum zeitweise sehr hart und Dr. Holsboer als Unparteiischer mußte wiederholt die Uebeltäter herausstellen. Sonjas weltbekannte Kür und die ausgezeichneten Leistungen von Graffstroem fanden bei den Zuschauern riesigen Beifall.

Neuer Sieg der Ottawa Canadier

Die kanadische Eishockeymannschaft der Ottawa begab sich im Anschluß an ihre Berliner Abschiedsvorstellung unmittelbar nach Kattowitz, wo ihr Erscheinen eine Sensation gewirkt hatte. 7000 Zuschauer umsäumten die Eisfläche und bekamen mit dem Kampf Kanada — Polen ein zwar einseitiges, aber doch wertvolles Eishockeyspiel zu sehen. Mit 8:0 (in der Dritten 2:0, 1:0, 5:0) blieben die Gäste, die vom Bahnhof direkt zur Eisbahn gefahren und einen noch etwas müden Eindruck machten, erwartungsgemäß erfolgreich. Der beste Mann war wieder Mouseite, der alle drei Tore schoß, während auf der gegnerischen Seite der Torwart Stogowski alles übertraf und nahezu 300 Schüsse in glänzender Manier abwehrte.

Vor den olympischen Winterspielen

17 Nationen mit 300 Teilnehmern in Lake Placid

Beim ersten Meldeschluß für die Olympischen Winterspiele vom 4.—13. Februar in Lake Placid lagen von 17 Nationen insgesamt 300 Meldungen vor. Diese Zahl erstreckt sich auf Eishockeyspiele, Kunst- und Schnellaufen für Herren und Damen, Bobrennen, Skiwettkämpfe, Curling und Hundeschlittenrennen. Die Vereinigten Staaten sind mit 79 Teilnehmern am stärksten vertreten und haben zu allen Wettbewerben gemeldet. Deutschland entsendet bekanntlich eine Eishockeymannschaft, eine Bobmannschaft und einen Kunstläufer. Im übrigen setzt sich die Meldeliste aus nachstehenden 17 Nationen zusammen: Oesterreich, Belgien, Canada, Tschechoslowakei, Finnland, Frankreich, Deutschland, England, Italien, Japan, Ungarn, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, und Amerika.

Die amerikanischen Veranstalter hoffen jedoch, daß sich die Zahl der Teilnehmer erhöhen wird und haben daher als letzten Nennungsschluß den 21. Januar festgesetzt.

Spiele der Kreisliga

Kreis Unterbaden

Edingen — TV 46 Mannheim 8:0

Im Kreis Unterbaden fand nur das eine Spiel Edingen gegen TV 46 Mannheim statt. Der 8:0-Sieg der Edinger überrascht bei der jetzigen Mannschaft der Turner nicht.

Kreisliga Neckar, Abteilung I

Eppelheim — Rohrbach 1:1
Neulußheim — Union Heidelberg 2:1
Plankstadt — Schwetzingen 2:3
Hockenheim — Wiesloch 0:1 (abgebr.)
05 Heidelberg spielfrei.

Dieser Spielsonntag brachte in allen Spielen recht unerwartete Resultate und nicht erwartete Niederlagen. In Hockenheim kam es bedauerlicherweise wiederum zu einem Spielabbruch, der durch eine Schlägerei verursacht wurde. Der angehende Meister Rohrbach scheint seine vorsonntägliche Niederlage nicht allzu tragisch genommen zu haben. In seinem Spiele gegen Eppelheim büßte die Rohrbacher Elf erneut durch das Unentschieden 1:1 einen weiteren Punkt ein und entging nur mit Glück seiner zweiten Niederlage dieser Saison. Da aber auch der Tabellenzweite Union Heidelberg gegen den Drittletzten Neulußheim unerwartet eine 2:1 Niederlage einstecken mußte, kann Rohrbach seine Spitzenposition mit 8 Punkten Vorsprung weiterhin behalten. Durch diesen Sieg aber haben sich die Neulußheimer wiederum weiter der Tabellenmitte genähert. Das bessere technische Können der Schwetzinger Elf brachte dieser auf dem Plankstadter Gelände einen knappen, aber verdienten 3:2 Sieg. Mit nur einem Punkte weniger nimmt nun Schwetzingen hinter Plankstadt den 4. Tabellenplatz ein. Nicht zu Ende konnte das Treffen Hockenheim gegen Wiesloch geführt werden. Nach 80 Minuten Spieldauer mußte dieses sehr hart durchgeführte Spiel beim Stand von 1:0 für Wiesloch wegen Schlägereien, wobei der Schiedsrichter nicht ganz schuldlos war, abgebrochen werden.

Vorderpfalz — Kreisliga

04 Ludwigshafen — Maxdorf 4:1.
FV. Frankenthal — Pfalz Ludwigshafen 5:0.
ASV. Ludwigshafen — 03 Ludwigshafen abgebr.
Hochfeld — Rheingönheim 2:4.
Oggersheim — Oppau 0:7.

Zu dem entscheidenden Spiel im Vorderpfalzkreis zwischen ASV. Ludwigshafen und 03 Ludwigshafen, das vor allem interessierte, hatten sich nahezu 3000 Zuschauer eingefunden. Das Treffen brachte keine Entscheidung, da der Schiedsrichter nach 22 Minuten Spieldauer den Kampf wegen schlechter Platzverhältnisse abpfiff. Beide Mannschaften zeigten während dieser Zeit recht gute Leistungen. 03 Ludwigshafen war in der 2. Minute durch ihren Mittelstürmer Heiser erfolgreich und fünf Minuten später pfiff der Schiedsrichter, wie oben erwähnt, ab.

Einen außerordentlich hohen Sieg errang 1914 Oppau bei V.f.R. Oggersheim am ersten Weihnachtsfeiertag mit nicht weniger als 7:0 Toren.

Auch der FV. Frankenthal zeigte sich gegen Pfalz Ludwigshafen mit 5:0 Toren recht schußfreudig.

04 Ludwigshafen behielt gegen Maxdorf mit 4:1 Toren die Oberhand. Hochfeld mußte sich gegen Arminia Rheingönheim mit 2:4 als geschlagen bekennen.

Das Spiel zwischen TV. Friesenheim gegen Kickers Frankenthal fiel wegen schlechter Platzverhältnisse aus.

Kreis Kaiserslautern

Pfalz Kaiserslautern — SC Kaiserslautern 0:3

Das letzte Verbandsspiel im Kreis Kaiserslautern fand zwischen obigen Lokalrivalen am 1. Weihnachtsfeiertag statt, das die durchschlagskräftigere SC-Mannschaft für sich entscheiden konnte. Durch diesen Sieg hat sich der SC Kaiserslautern mit 14 Punkten auf den zweiten Platz der Tabelle vorgearbeitet, während Pfalz Kaiserslautern mit dem Tabellenletzten Kindsbach das Ende der Tabelle einnimmt.

Aus dem Deutschen Fußballbund

Kommende Länderspiele

Für das kommende Jahr hat der Deutsche Fußball-Bund folgende Länderspiele abgeschlossen und die Termine festgelegt:

6. März gegen die Schweiz in Leipzig.
1. Juli gegen Finnland in Helsingfors.
25. September gegen Schweden in Nürnberg.
30. Oktober gegen Ungarn in Budapest.

Für 1933 sind bisher Länderspiele gegen Italien am 1. Januar in Italien und gegen Frankreich am 5. März in Deutschland vorgesehen.

Zwischenrunde und den Bundespokal

Das Zwischenrundenspiel um den Fußball-Bundespokal zwischen dem Norddeutschen Sportverband und dem Süddeutschen Fußball-Verband wird am 10. Januar in Hamburg ausgetragen. Für das Spiel am gleichen Tage zwischen Süddeutschland und Brandenburg steht wohl in Saarbrücken der Austragungsort fest, doch macht bekanntlich Brandenburg alle Anstrengungen, daß das Spiel in einen Berlin näher gelegenen Ort verlegt wird.

Die Sommerspielsperre

Die auf dem letzten Bundestag für das ganze Bundesgebiet beschlossene Sommerspielsperre beginnt am 1. Juli und endet mit dem 30. Juli nächsten Jahres.

Um die Sonntagsheiligung

Für die Sportvereine Preußens ist die am 16. Dezember in Kraft getretene neue Polizei-Verordnung des Preußischen Ministers des Innern über die Sonntagsheiligung von ganz besonderer Bedeutung. Sie hat für das gesamte preußische Staatsgebiet die lang erstrebte Vereinheitlichung und Klarheit über die sportliche Tätigkeit der Vereine an Sonn- und Feiertagen gebracht. Hiernach gelten für die Vereine folgende Richtlinien:

a) an Sonn- und Feiertagen: Spiele aller Art sind gestattet. Eine Beschränkung ist nur vorgesehen für die Zeit des Hauptgottesdienstes von 9 bis 11.30 Uhr. Spiele, die eine unmittelbare Störung des Gottesdienstes herbeiführen, sind nicht erlaubt.

b) am Karfreitag: Spiele aller Art sind gestattet. Nicht gestattet sind Spiele, an denen Berufsspieler teilnehmen oder die mit Umzügen, Musik- oder Festveranstaltungen verbunden sind. Während der Zeit des Hauptgottesdienstes von 9 bis 11.30 Uhr sind am Karfreitag Sportveranstaltungen jeder Art verboten.

c) am Buß- und Bettag und Totensonntag: Spiele aller Art sind gestattet, vorausgesetzt, daß bei ihnen der ernste Charakter gewahrt bleibt.

Die neuen Bestimmungen stellen das Ergebnis der mehrjährigen Verhandlungen zwischen den Ministerien, Kirchenbehörden und Sportverbänden dar. Es wäre zu wünschen, daß nun auch die Regierungen der anderen Bundesstaaten sich zur Herausgabe gleicher Bestimmungen entschließen würden.

Handball der Turner

TV 46—Tgde Ketsch ausgefallen

Die Witterung und die dadurch bedingten Platzverhältnisse haben die Entscheidung in der Gruppe 1 der Turnermeisterklasse hinausgeschoben, denn die fällige Begegnung TV 46 Mannheim—Tgde Ketsch konnte nicht stattfinden. Die Rheintalgruppe wird deshalb noch einige Spielsonntage auf sich warten lassen müssen, ehe der Gruppensieger und Vertreter für die Endspiele feststeht. Vielleicht nimmt auch die Spielleitung nochmals eine Spielplanänderung vor, um dieses ausgefallene Treffen, welches für den weiteren Verlauf von Bedeutung ist, so rasch als möglich nachzuholen. Im anderen Spiel

TV Hockenheim—Tg Rheinau 4:1 (2:1)

hat diesmal auf eigenem Platze der TV Hockenheim den Spieß umgedreht und in einem scharfen Spiel, welches von Schuhmacher-Weinheim sehr gut geleitet wurde, vor 300 Zuschauern, den Sieg an sich gebracht. Während beide Mannschaften im Feldspiel ziemlich ausgeglichen waren, verfügte Hockenheim über die bessere und schußsichere Stürmerlinie. Eine leichte Ueberlegenheit der Hockenheimer Mannschaft sicherte derselben in der zweiten Spielhälfte den Endsieg. Das Spiel selbst konnte bei einwandfreien Platzverhältnissen gut durchgeführt werden. Während Rheinau nach dieser Niederlage nach wie vor zusammen mit Ottersheim punktgleich den letzten Platz einnimmt, hat sich der TV Hockenheim, allerdings mit einem Spiel mehr, auf den 3. Platz vor den TV 1846 geschoben, so daß die augenblickliche Lage in der Gruppe I folgende ist:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Tgde. Ketsch	7	5	0	2	29:22	10
Tgde. Heidelberg	9	5	0	4	27:29	10
TV. Hockenheim	8	4	1	3	26:28	9
TV. 1846	7	3	2	2	27:25	8
TV. Ottersheim	7	2	0	5	19:30	4
TV. Rheinau	9	3	1	5	21:30	4

Meisterschaftsspiele im Turngau Mannheim

Auch in den Gauklassen ging nur ein Spiel vonstatten und zwar in der Gruppe 2 der Aufstiegsklasse, zwischen TV Schwetzingen und TV Altlußheim. Schwetzingen landete auf eigenem Platze nach einer überlegenen Spielweise einen einwandfreien und zahlenmäßigen Sieg, wodurch Altlußheim weiterhin am unteren Rande der Tabelle bleibt.

Weitere Ergebnisse:

TV Hockenheim 2.—Tg Rheinau 2. 2:0;
TV Schwetzingen Jug.—TV 46 2. Jug. ausgefallen.
TV Schwetzingen 2.—TV Seckenheim 2. ausgefallen.

TV Rot—Germania Neulußheim 5:1 (3:0)

In einem Freundschaftsspiel weilte der Tabellenführer der Gruppe 2 in der Mannheimer Aufstiegklasse bei der Meisterklassenmannschaft TV Rot. Wenn auch Neulußheim eine Niederlage einstecken mußte, so ist das Ergebnis gegen den spielstarken Meisterklassen-Vertreter immerhin als ehrenvoll zu bezeichnen.

Jahn Weinheim—TV 62 Weinheim 3:3 (1:2)

Dieses noch rückständig gewesene Meisterklassen-Spiel wurde im letzten Augenblick angesetzt. 1500 Zuschauer waren zum Weinheimer Lokaltreffen erschienen, die Zeuge eines unentschiedenen Ausganges waren. Wohl hat der Kreismeister dadurch noch einen Punkt eingebüßt, der Gruppensieg jedoch und die diesjährige Teilnahme an den Endspielen um die Badische Meisterschaft der Turner ist dem TV 62 Weinheim nicht mehr zu nehmen.

Beschlüsse der Turnerschaft

Wehrturnen und Pflichtturnjahr

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft ist mit dem Gesamt-Turnausschuß in der Frage der Einführung eines besonderen Wehrturnens und der Bildung von Wehrriegen der Meinung, daß die Erziehung der Jugend besser durch eine allgemeine, gründliche und zielsichere Leibesübung erfolgt, als durch ein besonderes Wehrturnen. Wenn jedoch Vereine den Willen und die Möglichkeit haben, besonderes Wehrturnen zu pflegen und Wehrriegen einzurichten, so hat der Vorstand der D.T. dagegen nichts einzuwenden; er lehnt aber den Gedanken, alle Vereine der D.T. zu zwingen, Wehrturnen einzuführen und Wehrriegen zu bilden, ab.

Der Gedanke, ein freiwilliges Pflichtturnjahr für die Jugend einzurichten, d. h. die Jugend aufzufordern, sich freiwillig zu verpflichten, ein Jahr lang regelmäßig Leibesübungen zu betreiben, wird begrüßt. Die Ausgestaltung und die Durchführung dieses Pflichtturnjahres wird den Unterverbänden der D.T. überlassen; sie kann auch geschehen, ohne daß dabei besonderes Wehrturnen gepflegt wird.

Weihnachts-Tischtennisturnier des V.f.R.

Das erste Tischtennisturnier, das der VfR am Sonntag im großen Saal des Casinos veranstaltete, brachte einen ausgezeichneten Erfolg. Ganz besonderes Interesse erweckte das Turnier in der Mannheimer Tischtennisgemeinde, da es sich diesmal um Mannschaftsklubkämpfe handelte, die zur Ermittlung der besten Mannheimer Tischtennismannschaft dienen sollten. Durch Teilnahme sämtlicher Vereine, die irgendwie eine Chance auf dem Meistertitel geltend machen konnten, hatte das Turnier eine große Zuschauermenge angelockt, sodaß die Räume des Casinos kaum dem Ansturm gewachsen waren, und eine bedrohliche Enge herrschte. Als Favorit ging die Mannschaft des Tennisclubs in den Kampf, die auch ihre ausgezeichnete Form immer wieder bewies. VfR, Eintracht und Blau-Weiß waren die schärfsten Konkurrenten, während FS Neckarau und MTG nur Ueberraschungschancen zugebilligt werden konnten.

Die durch das Los ermittelte Folge der Kämpfe, brachte sofort morgens um 9 Uhr, in der ersten Runde den Tennisclub mit seinem schärfsten Gegner dem VfR zusammen, knapp aber sicher setzte sich der Tennisclub mit 7:5 durch. Blau-Weiß fertigte überlegen die MTG mit 10:2 ab und Eintracht schlug FS Neckarau 8:4.

In der zweiten Runde traf die MTG auf den Tennisclub, gegen den sie sich sehr gut hielten. Jedoch konnte sie um eine 4:8-Niederlage nicht herumkommen. Eine große Ueberraschung leistete sich Blau-Weiß in dem Kampf gegen VfR, der den Rasenspielern einen 10:2-Sieg brachte und gleichzeitig einen gefährlichen Konkurrenten für den zweiten Platz vom Halse schaffte. Die dritte Runde brachte mit der Begegnung Blau-Weiß—Eintracht das erste Unentschieden 6:6. Die MTG verlor erneut, diesmal gegen FS Neckarau 4:8. Einen wider Erwarten scharfen Kampf lieferten die Neckarauer in der vierten Runde dem Tennisclub, der sich knapp mit 7:5 durchsetzen konnte. Auch die MTG wehrte sich hartnäckig gegen Eintracht und verlor gleichfalls nur knapp 5:7.

Bis abends 6 Uhr lag der Tennisclub mit drei Siegen, ohne Verlustpunkte an der Spitze. Außer ihm ist nur noch Eintracht ungeschlagen mit 2 Siegen und einem Unentschieden, sodaß der Kampf Eintracht—Tennisclub, in den Abendstunden, die Entscheidung um den ersten Platz bringen dürfte. Blau-Weiß konnte bei einer Niederlage, einen Sieg und ein Unentschieden buchen, während der VfR zu einem Sieg und einer Niederlage kam. FS Neckarau holte sich einen Sieg bei zwei Niederlagen. Die MTG die bisher nur Niederlagen einstecken mußte, kann über den letzten Platz nicht mehr hinauskommen.

Großes Interesse erweckte auch der Einlagekampf Strauß (VfR) gegen Garoffi, den jugendlichen Mittelläufer der Budapester Meistermannschaft, die am Samstag nachmittag im Mannheimer Stadion ihre Künste zeigte. Der Ungar gewann sicher ohne sich zu verausgaben 21:18, 21:10 und vertrat dadurch das Mutterland des Tischtennissportes würdig.

F. H.

So zeichnet ein Meistersportler die erfolgreichsten Sportkollegen des Jahres

Von links nach rechts: Boxweltmeister Max Schmeling; Cilly Aussem, die beste Tennisspielerin der Welt; Hein Müller, Europameister im Schwergewicht; Udet, der hervorragende deutsche Kunstflieger; Vines, der 20jährige Tennismeister der Vereinigten Staaten; Syring, der deutsche Rekordläufer auf der 5000 und 10000 Meter-Strecke; Nüßlein, deutscher Professional-Tennismeister; Jsmayr-München, Weltrekordinhaber im olympischen Dreikampf der Schwerathleten; Sonja Henie, die unübertreffliche norwegische Eislaufweltmeisterin; Rudolf Caracciola, Sieger zahlreicher Autorennen; Ladoumegue, der französische Rekordläufer auf der 1000 und 1500 Meter-Strecke; Deiters, der hervorragende Kölner Schwimmer, der im Kraulen beachtliche Leistungen erzielte.
Unser Mitarbeiter, der Zeichner Eppes, der als Boxermeister in England und Ungarn internationalen Sportruhm genießt, hat den erfolgreichsten Sportlern dieses Jahres obige Zeichnung gewidmet.

Rad-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich

Unter großem Publikums-Andrang fand am Sonntag im ausverkauften Pariser Sportpalast wieder ein Radländerkampf Deutschland — Frankreich statt. Die deutschen Fahrer mußten einmal mehr ein glatte Niederlage einstecken und verloren im Gesamtergebnis mit 0:2 Punkten. Bei den Stehern war Krewer eine ganz große Enttäuschung und endete stets weit abgeschlagen auf dem letzten Platz. Lediglich im Punktefahren des Omniums der Flieger war die deutsche Vertretung durch Engel-Steffes ein knapper Sieg mit 10:4 Punkten über Michard-Faucheux beschieden, der aber auf das Endergebnis keine Einwirkung hatte, da die Franzosen das Verfolgungsrennen gewannen und im Fliegertreffen ein Remis erreichten, so daß sie das Omnium mit 2:1 zu ihren Gunsten entscheiden konnten. — Der Länderkampf der Steher endete mit 11 zu 10 Punkten für Frankreich.

Berufs-Boxkämpfe im Kölner Kleinring

Die gut besuchten Berufsboxkämpfe im Kölner Kleinring am 2. Festtag standen im Zeichen der drei Kölner Ex-Amateure Hahn, Kurth und Hower, die sich im Professionalring sehr vielversprechend einführten und ihre Kämpfe sämtlich gewannen. Damit erwiesen sie dem Boxklub Colonia, aus dessen Schule sie hervorgegangen sind, erneut Ehre. Hahn besiegte den Hamburger Kruse nach Punkten und ebenso fertigte der frühere Amateurweltergewichtsmeister Kurth den Dortmunder Pfaff ab. Hower als dritter Neuling kam zu einem entscheidenden Sieg über den ungarischen Meister Klockemann-Altona, der in der dritten Runde für die Zeit auf die Bretter mußte. Der deutsche Doppelmeister Mehner-Köln hatte im Hauptkampf gegen den Wiener Bobby Spanner stets das Heft in der Hand und siegte klar nach Punkten. Spanner war wiederholt dicht am Rande des k. o., kam aber durch seine erstaunliche Härte über die Runden.

Aus Baden

Stiller Verlauf des Heiligen Abends

* **Karlsruhe**, 27. Dez. Der Heilige Abend ist hier und im Lande ruhig verlaufen. Dank der behördlichen Warnungen und der Bereitschaft der Polizei, deren Beamten leider die Beschaulichkeit des Weihnachtsfestes der eisernen Pflicht opfern mußten, ist es nirgends auch nur zur geringsten Störung des weihnachtlichen Friedens gekommen.

Die Geschäftswelt hatte in den letzten Tagen erfreulicherweise noch einen starken Kaufandrang zu bewältigen; doch reichte der Umsatz bei weitem nicht an den vorjährigen heran. Im allgemeinen herrscht die Meinung vor, daß man dieses Jahr etwa die Hälfte der Einnahmen von Weihnachten 1930 zu buchen hat. — Eine Ueberraschung brachte der Christtag für die Fußgänger; sie mußten über das Glatteis trippeln, was gar manchem nicht wenig Beschwerde machte.

*

* **Heitersheim** (Kreis Freiburg), 27. Dez. Der Einkassierer der Gasfernversorgungsgesellschaft Oberbaden, Johann Rösch, wurde bewußtlos aufgefunden. Er ist mit seinem Motorrad verunglückt und mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus verbracht werden.

Angenehme Weihnachtsüberraschung

* **Hirschhorn**, 26. Dez. Eine nette Weihnachtsüberraschung wurde einem hiesigen Brautpaar zuteil, dem ein Gewinn der Winterhilfe-Lotterie des Heidelberger Einzelhandels in Höhe von 500 M zufiel. Glückstrahlend begab sich das Paar nach Heidelberg, um sein schönes Weihnachtsgeschenk in Empfang zu nehmen. — Am Montag wurde der am hiesigen Lanner liegende, allen Neckartalwanderern bekannte „Schwimmende Gasthof" der Gebrüder Fischer in den Hafen nach Eberbach abgeschleppt.

Bestellscheinschwindler

Schöffengericht Mannheim

Der 20 Jahre alte Kaufmann E. L. ist Spezialist auf dem Gebiet des Bestellscheinschwindels. Immer wieder begeht er die gleichen Gaunereien. Sein Strafregister weist schon eine ganze Reihe Vorstrafen auf. Diesmal hat er für einen Propaganda-Verlag gearbeitet. Nachdem er eine richtige Bestellung beigebracht hatte, verlegte er sich auf das Fälschen von Bestellscheinen. Im ganzen fertigte er 67 falsche Bestellscheine an und steckte dafür eine Provision von 1800 Mark ein. Außerdem ließ er sich noch einen Vorschuß von 450 Mark geben, sodaß die Firma in der Zeit vom 18. März bis 27. Juli 1931 um 2250 Mark geschädigt wurde. Auf seinen Reisen machte er noch bei verschiedenen Wirten und Pensionen Schulden. Einen Teil des erschwindelten Geldes will er verspielt haben.

L. spielt den reuigen Sünder, der alles zugibt und unbedingte Besserung verspricht. Nach der Inflation verließ er mit 16 Jahren das Gymnasium, um die damals „den Tüchtigen freigegebene Bahn" zu suchen. Er hat aber leider die schiefe Bahn dabei erwischt, die ihn auf den Weg des Verbrechens und vom Elternhaus wegführte. Man gewann den Eindruck, daß an diesem haltlosen Menschen nicht mehr viel zu bessern ist. Staatsanwalt Dr. Weinreich beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Das Gericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard verurteilte L. zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. L. nahm die Strafe sofort an.

*

Ebenfalls wegen Bestellscheinschwindels hatte sich der 49 Jahre alte Kaufmann S. zu verantworten. S. ist z. Zt. wegen eines Lungenleidens im Krankenhaus. Er mußte mit dem Auto zur Verhandlung geholt werden. Er reiste auf Zeitschriften und Bücher. Wie bei allen derartigen Geschäften war nichts zu verdienen. S. half durch falsche Bestellscheine seiner mageren Provision nach. Auf diese Art erschwindelte er im ganzen etwa über 500 M. S., dem man seine Krankheit ansieht, gibt seine Verfehlungen zu. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt und erhielt Strafaufschub auf Wohlverhalten, obwohl er schon einige Male vorbestraft ist.

*

Der 35 Jahre alte Hilfsarbeiter P. konnte eines Tages durch besondere Verhältnisse nicht zum Arbeitsamt, um seine Karte abstempeln zu lassen. Um aber der Krisenunterstützung von 1,80 M nicht verlustig zu gehen, stempelte er seine Karte selbst ab und beging so eine Urkundenfälschung und Betrug. P. erzählte den Hergang in aller Aufrichtigkeit. Die Krankheit seiner Schwester, die er gerne noch einmal vor ihrem Tod gesehen hätte, habe ihn vom Besuch des Arbeitsamts abgehalten. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Handtaschenräuber

Der 21 Jahre alte Kaufmann St. scheint ein unternehmungslustiger Herr zu sein, denn kurz nach seiner Lehre machte er sich in der Alteisenbranche selbständig. Nach einem Jahr war es mit der Herrlichkeit vorbei. Durch Gelegenheitsgeschäfte suchte er sich dann über Wasser zu halten. Am 24. Oktober kaufte er sich in einem Konfektionshaus einen Mantel im Werte von 28 M. In Zahlung gab er einen Scheck von 35.80 M. Den Mantel versetzte er für 7 M. Der Scheck konnte aber nicht eingelöst werden, da St. auf der Bank kein Guthaben mehr hatte.

Eine unverständliche Tat beging er am 30. Oktober. Er hielt sich in der Deutschen Bank auf und beobachtete die Auszahlungen. Eine Frau, die von der Bank Geld geholt hatte, verfolgte er bis A 1. Dort entriß er dieser Frau plötzlich von hinten die Handtasche mit 80 M und ergriff die Flucht. Er konnte aber sofort eingeholt und verhaftet werden. Das Geld wollte er zur Abdeckung des Schecks stellen. Die Anklage lautete nur auf Diebstahl, weil man keine Gewaltanwendung nachweisen konnte. Bei Raub, nach was diese Tat sehr stark aussieht, hätte dieser junge Bursche eine ganz empfindliche Strafe erhalten müssen.

Ganz gleichgültig, ohne jede Spur von Reue erzählt er den Hergang des Diebstahls. Staatsanwalt Oettinger beantragt eine Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis, zu der das Gericht St. auch verurteilte. 1 Monat 2 Wochen Untersuchungshaft werden angerechnet. St. war mit dieser milden Strafe nicht einverstanden. In barschem Ton erklärte er, diese Strafe sei ihm zu hoch, er werde Berufung einlegen.

Die Biebesheimer Räuber festgenommen

* **Darmstadt**, 27. Dez. Wie bereits gemeldet, wurde in der Nacht zum 27. November ds. Js. in Biebesheim in das Kolonialwarengeschäft zweier alleinstehender Frauen eingebrochen. Die Täter plünderten den Laden aus und überfielen bei ihrem weiteren Raubzug durch die Wohnung die beiden Frauen in ihren Betten, würgten und mißhandelten sie und verletzten sie mit festen Gegenständen. Den Beamten des Landeskriminalpolizeiamtes Darmstadt ist es nunmehr gelungen, die Täter in Griesheim bei Darmstadt ausfindig zu machen. Es handelt sich um fünf junge Burschen, die im Ort und im Lager des ehemaligen Truppenübungsplatzes Griesheim wohnen. Die Täter wurden dem Richter vorgeführt.

ROXY

Ein neuer großer Lustspiel-Erfolg! Lustiger Umtrieb in einer Kleinstadt; viel Humor und turbulenter Aufruhr um SIEGFRIED ARNO

Siegfried Arno in **Schützenfest in Schilda**

mit **Fritz Kampers**

Personen:

Kasimir Czipczak . . Siegfr. Arno | Lina, Lisa, Lena, deren Töchter: Evi Eva, Betty Astor, Nasta Latka
Der Chauffeur . . . Fr. Kampers | Amtsrichter . . . Jul. Falkenstein
Der Diener . . . . . Eugen Rex | Rechtsanwalt . . . Willi Prager
Bürgermstr. v. Schilda H. Wassmann | Gastwirt . . . . . Joha. Roth
Seine Frau . . . . . Jda Wüst
Lore, Laura, deren Töchter: Margot Walter, Genia Nikolaieva

Was in dieser zum Größenwahn neigenden kl. Stadt SCHILDA alles passiert, ist herzerquickend, **eine köstliche Gabe unseres besten Komikers SIEGFRIED ARNO,** des schneidigen Chauffeurs **Fritz Kampers** und des einen reichen Ordenssegen erwartenden Bürgermeisters HANS WASSMANN nebst seiner idealen Gattin JDA WÜST.

Ton-Lustspiel / 24 Stunden in München / Neueste Emelka-Tonwoche.
Jugendl. haben Zutritt! Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr. Vorzugskarten gelten.

ALHAMBRA

Heute nachm. 1/2 3 Uhr der erste deutsche MÄRCHEN-TONFILM
Aschenbrödel
Die Augen aller Kinder strahlen heller bei dieser großen Ueberraschung. „Aschenbrödel" hört man hier auch sprechen!
Preise von 30 Pfg. an

Ab nachmittags 4.30 Uhr
Hans Albers
der Held des Tages in:
Der Draufgänger
mit
Martha Eggerth / Gerda Maurus
Ein virtuos verfilmtes Sensations-Schauspiel mit einem Regen von Effekten.
Buntes reichhaltiges Beiprogramm.
Beginn: Heute 4.30, 6.35, 8.30 Uhr

Felix Bressart
Charlotte Susa
und das lustige Ensemble, in
Hirsekorn greift ein
eine überaus lustige Angelegenheit. Ein Film welcher zwerchfellerschütterndes Lachen auslöst.
Im Beiprogramm:
Am Rande des Abgrundes
Eine Geschichte aus dem wilden Westen.
Emelka-Tonwoche
Jugendliche haben Zutritt
Anfang: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Vorzugskarten gelten
Schauburg

Ich bin 80 Jahre alt
und fühle mich nach Gebrauch v. 2 Flaschen Ihres Knoblauchsaftes sehr frisch und wohl. Blutdruck ist bedeutend herabgemindert, auch der Druck im Kopf ist vollständig beseitigt.
A. Schröder, Waldegk.
Hefer's echter bulgarischer Knoblauchsaft bewährt sich aber auch b. Arterienverkalkung, Rheumatismus, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden.
Außerdem bessert er das Allgemeinbefinden. 1 Flasche reicht 4—6 Wochen u. kostet M 3.—
In vielen Apotheken u. Drogerien zu haben, in Mannheim bestimmt in der Apotheke am Wasserturm, in der Jungbusch- sowie Germania-Drogerie. Wo nicht erhältlich, erfolgt Versand d. uns direkt. Verlangen Sie nur die Serie m. d. Zinserkopf.
Dr. Zinsser & Co. G. m. b. H. Leipzig 351
50 000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel

UNIVERSUM N 7, 3 TEL. 33219
HEUTE
UND FOLGENDE TAGE
DER IN GANZ DEUTSCHLAND MIT GRÖSSTER BEGEISTERUNG AUFGENOMMENE GROSSFILM DER UFA:
„YORCK"
MIT: **WERNER KRAUSS**
EIN VATERLÄNDISCHES SCHAUSPIEL — DAS JEDEN DEUTSCHEN DAS HERZ HÖHER SCHLAGEN LÄSST! —
JUGENDLICHE HABEN ZUTRITT!
WOCHENTAGS 3.30 6.00 8.30 — SONNTAGS 2.00 3.30 6.00 8.30
WOCHENTAGS BIS 3.30 UHR ALLE SAAL- UND RANGPLÄTZE 90 PFG.
UFA

Strumpfversand L 14, 9
Rücksichtslos!
1 Mk.
Damenstrümpfe Wolle / Seide
Prachtvolle Socken gemustert. r. Wolle
Feinste Cachmir Kn. Knie-Strümpfe
3 Paar schöne Socken, Bwl./Seide
Fenster beachten!

Umzüge
Nah- und Fernfahrten werden billig und gewissenhaft ausgeführt.
A. Horn, H 7, 2
Telephon 29685.

Silvester
Feuerwerk
für Groß und Klein
Sport-Wittmann, Qu 3

Kaufe
getr. Herrenkleider Schuhe, Wäsche etc. Zahle nachweislich die höchsten Preise.
Scheps, T 1, 10
Telephon 32088
Postkarte genügt.

National-Theater Mannheim
Montag, den 28. Dezember 1931
Vorstellung Nr. 135 — Miete A. Nr. 18
Rauhnacht
Schauspiel in 8 Aufzügen und einem Vorspiel von Richard Billinger — Bühnenmusik: A. Knab
Spielleiter: Rich. Dornseiff — Bühnenbild: Ed. Löffler
Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr
Personen:
Simon Krenzhalter, Bauer — Karl Lieck
Susanne, Mutter — Lena Blankenfeld
Fräulein Pepi, Wirtschafterin des Simon Krenzhalter — Ilde Overhoff
Frau Waldhör, Dorfkrämerin — Hermine Ziegler
Alexander, deren Sohn — Hans Simshäuser
Theresia, deren Tochter — Annemarie Schradiek
Ignaz, der Vater Frau Waldhörs — Joseph Renkert
[illegible] — Martha Ziller
Agnes, Magd der Frau Waldhör, die „Kramer-Ern" — Ellen Widmann
Die Dorflehrerin — Elisabeth Stieler
Pater Anton — Ernst Langheinz
Der Dorfkaplan — Hans Finohr
Ein General — Willy Birgel
Ein Stromer — Raoul Alster
Der Metzgerkarl — Erich Musil
[illegible] Dorfweib — Joseph Offenbach
Der Bahnwärter — Georg Köhler
Ein Taglöhner — Karl Marx

Täglich im **Palast-Theater**
Der Kongreß tanzt
Anf.: 3.00 — 5.30 — 8.10 Uhr
Jugendliche haben Zutritt
Vorzugskarten gelten

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4-6

CAPITOL — **GLORIA**
Heute letzter Tag — in beiden Theatern
Der Stolz der 3. Kompagnie
Der große Lachschlager
Capitol: Preise ab 40 Pfg. ■ Gloria: Vorzugskarten gelten.

SCALA
Nur noch bis einschließlich **Donnerstag** unser erfolgreiches Ton- und Stummfilm-Programm!
Lachsalven und Heiterkeitsstürme
bei der Militär-Ton-Groteske:
Wenn die Soldaten..
Die Bombenbesetzung:
Gretl Theimer / Charl. Ander
P. Heidemann / Herm. Thimig
E. Verebes / Otto Wallburg
Im stummen Teil:
Wolga Wolga
Mit Hans A. v. Schlettow, Lilian Hall Davis
Beginn: 4.30 Uhr. Letzte Vorst. 8.00 Uhr

AUTO-VERLEIH
Selbstfahrer erhalten eleg. Personenwagen km 12 und 13 Pfennig.
Tel. 28474. Schwind & Schnitzspahn, N 3, 9

Kleider-Reparatur-Bügelwerkstätte
Tel. 33082 **„Rapid" N 7. 1** ptr.
Neuzeitliche, fachm. Kleiderinstandsetzung, Kunststopfen, Entglänzen, Reinigen, Ändern usw.

Für Silvester

Weine

Dürkh. Feuerberg 1 Liter	-.50	Traubensekt, Haum. 1/1 Flasche mit Steuer	3.-
Ober-Ingelheimer Rotwein 1 Liter	-.60	Obstsekt 1/1 Fl. mit Steuer 1.75,	1.45
Bruttiger Martinsborn ..... 1 Liter	-.60	Hausmarken-Likör div. Sort., 1/1 Fl. 2.95, 1/2 Fl.	1.75
Rhodt. Rosengarten 1 Liter	-.65	Weinbrand, rein 1/1 Flasche 3.45, 1/2 Fl.	2.10
Bechtheimer 1 Liter	-.75	Rumverschnitt 1/1 Flasche 3.45, 1/2 Fl.	1.85
Lieserer Riesling 1/1 Flasche, ohne Glas	-.60	Arrak-Verschnitt 1/1 Flasche 3.60, 1/2 Fl.	2.-
1926er Kallstadt. Saumagen 1/1 Fl. ohne Glas	1.75	1929er Kreuznacher 1/1 Flasche ohne Glas	-.90

St. Martiner .... 2 Liter -.95

Delikatessen / Schokolade, Obst

Capern offen .... 1/4 Pfund	-.30	Schokoladen-Sort. „Burgmühle" 3 große Taf.	1.-
Krabben in Mayonnaise, 1/4 Pfd.	-.35	Schokoladen-Sort. 4 Tafeln 200 gr.	-.50
Caviar deutsch ...... Glas	-.50	Speculatius 1/4 Pfund	-.40
Fettheringe in Tomaten, Dose 68,	-.50	Spritzgebäck 1/4 Pfund	-.50
Norweg. Gabelbissen ..... Dose	-.95	Erdnuß-Schokolade große 200 gr-Tafel	-.40
Diverse Marinaden ... 1-Liter-Dose -.85,	-.68	Süße Orangen 3 Pfund 50,	-.45
Fleischsalat mit Mayonnaise 1/4 Pfd.	-.45	Walnüsse Pfund -.50,	-.30
Heringsalat 1 Pfund	-.75	Frische Ananas 1 Pfund	1.-
Import-Sardellen 1 Pfund	-.75	Datteln Karton 75,	-.45
Feinste Oelsardinen 3 Dosen	1.-	Zitronen 10 Stück 45,	-.35

Glaswaren

Likörbecher m. Goldrand -.15, in Farb. sort.	-.09	Weinkelch „Gerda" glatt .... Stück	-.19
Likörgläser auf Fuß 1/20 1/40 geeicht	-.15	Römer-Greif mit Blattschliff a. gr. Fuß St.	-.31
Bierbecher glatt, weiß Stück -.12,	-.09	Spezial-Römer auf grünem Fuß 1/4 geeicht	-.48
Faßformbecher 1/4 geeicht ... Stück	-.18	Sektkelch Traube mit Schliff -.65, glatt St.	-.45
Bier- od. Bowlenkrüge .. 1 1/2 Liter	-.95	Bier- oder Weinservice mit 6 Gläsern geschliffen	4.95
Bowlenkanne mit Nickelbeschlag, mit Eiskühlung 9.50... ohne	7.75	Bowle mit 6 Gläsern u. Nickeltablett, komplett	6.75
Viktoria Bierb. 4/10 geeicht Stück	-.38	Bowlengläser m. Blattschl. 39, luftl.	-.33

Papierwaren, Scherzartikel

Neujahrs-Postkarten, 10 Stück	-.25	Knallbonbons, Kt. -.50,	-.25
Neujahrs-Schriftkarten, 10 Stück	-.25	Bengalen ... Schachtel	-.06
Luftschlangen, 4 Rollen	-.25	Tischfeuerwerk .. -.50,	-.25
Knallerbsen, Schacht. -.20,	-.10	Gießblei .... Karton	-.25

KANDER

'raus mit den Resten,

das ist die Parole für unseren am Montag Mittag beginnenden

Riesen-Reste-Verkauf

Beachten Sie unser Spezialfenster!

Gebrüder **Rothschild**

MANNHEIM Breitestrasse **K1·1-3**

Serie I Cretonne-, Nessel-, Handtuchstoff-, Windelbiber-, Haustuch-Hemdenflanell-, Baumwollwaren-, Landhaus-, und Scheibengardinen- **Reste**

Meter **20** ₰

Serie II Cretonne-, Linon-, Mako-, Croisé-, Handtuchstoff, Haustuch, Sport-u. Pyjamaflanell-, Kleider-Velour-, Tweed-, Satin-Etamine, Schwedenstoff **Reste**

Meter **45** ₰

Serie III Mako-, Croisé-, Haustuch- (140 br.), Linon-, Nessel- (ca. 154 breit), Bettdamast-, reinseidener Crêpe de chine, Kleiderschotten, Waschsamt-, Hemd.-Popeline, Spann- u. Dekorat.-Stoff **Reste**

Meter **70** ₰

Serie IV Bettuchbiber-, Halbleinen-, und Haustuch- (150 cm breit) Kleider-Bouclé-, K'seiden-, Marocco-, uni Wollstoff-, uni Taffet-, bedruckte Voile-, Spannstoff-, Gitterfüll-, Bezugstoff- **Reste**

Meter **95** ₰

Zwangs - Versteigerung

Dienstag, den 29. Dezbr. 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Personenauto, 2 Schreibtische, ein elektrischer Standgrammophon, 1 Chaiselongue, 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher, 1 Kassenschrank, 1 Posten Toilettenseife, 1 Waage, Ladentheken, Warenschränke, 1 Spiegelschrank, 1 Sofa, 1 Bett, 30 Rohrstühle, 1 Gasherd, 1 Nachttischchen, eine Teigmaschine, 1 Elektro-Motor und Sonstiges.
Heizmann, Gerichtsvollzieher.

Herde

neu und gebraucht, von **Mk. 15.-** an

verkauft **Krebs, J 7, 11**

Vermietungen

Friedrichsring 28, 5. Stock

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Bad

per 15. Januar oder 1. Februar zu vermieten. Anzusehen nachmittags 3—4 Uhr. Näheres: 17080 Rupprechtstraße 3, Zimmer 5.

Neckarau, Germaniastraße 20

Zimmer u. Küche mit sep. Eing., sowie 1 Einzelzimmer zu verm. Näh. ebendaselbst bei Eichel.

Laden

1 Zimmer und Küche, am Almenhof, auf 1. Jan. 32 zu vermieten. Angeb. unter O O 69 an die Geschst. *6002

Lameystraße Nr. 17

Schöne 9290

4 Zimmer - Wohnung

mit Bad, Speisek. u. Mansarde sof. od. sp. zu vermiet. Näh. bei Heitinger, Tel. 432 87

D 7, 15

3 Zimmer und Küche

neu herg., per sofort zu vermieten. 8813 Näheres L 2, 1, part., Telephon Nr. 345 60

2 Zimmer und Küche

el. Licht, 2. Stock, sof. zu vermieten. B4656 J 5, 17, parterre.

Schön möbl. Zimmer separ., el. Licht, freie Lage, zu verm. Kaufmann, K 3, 11, 1 Tr., Nähe Friedrichsbr. *6021

Leeres sep. Zimmer

per sofort billig zu vermieten. B4653 Kepplerstr. 18, 2. St.

P 3, 1, 2 Tr. Gut möbl. Zimmer, el. Licht, ev. Tel.-Ben., zu verm.

Schön möbl. Zimmer

m. el. L. per 1. Jan. zu vermiet. L 11, 24, part., a. Hauptbahnh.

Sep., gut möbl. Zim.

m. el. L., bill. zu vm. U 4, 19, Hemmerling *6074

Einf. möbl. Mansarde

sof. zu verm. *6070 P 4, 2, 1. rechts.

L 14, 18 2 Trepp.

am Bahnhof, sehr schön möbl. Zimmer zu vermieten, Schreibtisch, Bad, Telephon 20618.

2 sehr gut möblierte Zimmer mit Bad, auch einzeln zu vm. B4657 O 7, 24, 2 Tr. rechts.

2 leere Balk.-Zimm.

sep., auch als Büro geeignet, billigst abzugeben. Zu erfragen S 1, 23/24, 2 Tr. lks. *5642

Verkäufe

Gut erhalt. Marken-**Schreibmaschine**

billig zu verkaufen. W. Verhorst, N 4, 17. 9175

Gebrauchte 8434

Schreibmaschinen

billigst zu verkaufen. Josef Arzt, N 3, 7/8

Neues, verstellbares

Chaiselongue

Werkstattarbeit, zu RM. 32.— abzugeben. Kaiserring 24, IV.

Pelzmantel

(echt Seal), wie neu, Gr. 44—46, sehr billig zu verk. bei *6062 Sommer, S 2, 2, 2. St.

Beteiligungen

Zwecks Erweiterung einer Bäckerei mit zunehmendem Kundenkreis tätig. od. stiller

Teilhaber gesucht.

Angeb. unter O N 88 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *6090

Miet-Gesuche

Gesucht z. 1. April v. ält. Ehep. (Akadem.)

2 schöne Zimmer

m. Zentralheizg., fl. Wasser, l. voll. Pens., nur Oststadt od. Neuostheim. — Angeb. m. Preisang. u. M S 146 an die Geschst. 0855

Gut möbl. Zimmer

Nähe E 5 gesucht. Ausführl. Angeb. mit u. ohne Pension unt. Df. R. A. 2787 bef. Rudolf Mosse, Düsseldorf. 8985

Ehep. mit Kind sucht **möbliertes Zimmer**

mit Kochgelegenheit. Preisangebote unter O M 67 an die Geschäftsstelle. *6088

Miet-Gesuche

Zwei Drei-Zimmer-Wohnungen

oder eine Dreizimmerwohnung und eine Vierzimmerwohnung in räuml. Zusammenhang, in guter Wohnlage von guten Mietern gesucht. (Keine Kinder.) Angebote unter A X 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unterricht

Bei Schulwechsel, Wahl einer Schule oder Schulschwierigkeiten verlangen Sie den Prospekt der höheren Privatlehranstalt

Institut Sigmund am Schloß Mannheim, A 1, 9

Tag- und Abendschule. Schüler und Schülerinnen, Sexta bis Prima (1.—9. Klasse einschl.) Kurse für Erwachsene. Erfolgreiche Vorbereitung zu allen Schulprüfungen. Geringe Schulgeldsätze. Moderne Unterrichtsmittel. [a43

Anmeldungen werktäglich von 11—12 und 5—6½ Uhr, ausgenommen am Samstag nachmittag. Prospekt u. Auskunft frei

Offene Stellen

Reisedame aus der Korsettbranche, die hohe Umsätze erzielt, als B160

Bezirksleiterin

von leistungsfähiger Korsettfabrik gesucht. Wir liefern erstkl. Maßarbeit bei billigsten Preisen. Jede Woche Vorschuß, hohe Provision u. Spesengelder. Meld. unter 01/367 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Zuverl. Person

für bess. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges. bei dauernder Verd. Beruf gl. (Kaufmannsp.). Gehring & Co. GmbH Unfallfahren 106

Verkäufer 87

f. Kaffee, Tee, Kakao an Priv. bei hohem Verd. überall gesucht. Curt Kühn, Hamburg 15, Nagelsweg 61

Immobilien

Einfamilienhaus

in Oststadt zu mieten oder zu kaufen gesucht.

5—8 Zimmer, Zentralheizung, möglichst Garage, klein. Garten. Dir. Angebote u. Bel. mit Preis erb. unter N B 155 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 17074

Kl. Einfamilienhaus

m. Garten zu kaufen gesucht. — Angeb. unter M H 13 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten. B4660

Kauf-Gesuche

1 Fahrradrahmen und Hinterrad mit Freilauf gebr., gesucht. Angeb. unt. O G 82 an die Geschäftsstelle. *6070

Vermischtes

Riesenschlager

Damen und Herren gesucht V36

z. Verkauf des zeitgemäß. **Nova-Strumpfschutzes**

auf eigene Rechnung an Priv. Große Verdienstmöglicht. Angebote bef. unt. M M 1317 Rudolf Mosse, Mannheim.

Nußkohlen *6071

frei Keller à Ztr. 1.55 RM. Alle Brennstoffe Preisabschlag, gegen bar. G. Ludwig, Langstraße 64, Tel. 501 84.

Jagdhündin entlaufen

dunkelbraun, Kurzhaar. Gauß, Ch. Luisenpark 11a, Telephon 409 79.

Gardinenspannerei

Fritz Brauer, Qu 7, 8 Telephon Nr. 500 78.

Das zuverlässige Fahrplanbuch für jeden!

Anerkannt bestes Fahrplanbuch im badischen und pfälzischen Verkehr.

Enthält u. a.: Strecken-Karte u. Grundpreis-Verzeichnis für alle Klassen. Inhalt 200 Seiten

Neu aufgenommen: Wichtige Kraftpostlinien für Ausflüge in Baden, nach Hessen und in die Pfalz

Preis 60 Pf. **Preis 60 Pf.**

Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle der „Neuen Mannheimer Zeitung", R 1, 4/6

Ferner zu haben bei: S876

Bahnhofbuchhandlung
B 1, 2, Jul. Hermann's Buchhandl.
B 1, 3, J. Bohlert
C 1, 7, Jakob Krumb
C 1, 7, Brockhoff & Schwalbe
D 1, 13, Gustav Schneider
D 4, 7, A. Herzberger
E 1, 8-10, Herm. Wronker, A.-G.
G 3, 8, H. Böhm, Schreibwarengeschäft
G 3, 9, Zigarren Weick
G 5, 1, Franz Zimmermann
J 2, 12, J. Schenk
N 1 Rathaus, Valentin Fahlbusch Papierhandlung
N 1 Rathaus, Teh. Löffler
N 2-4, Verkehrs-Verein
N 3, 7/8, F. Nemnich
N 3, 13a, Karl Aletter Buchhandl.
O 4, 2, Ernst Aletter, Buchhandl.
O 5, 14, A. Bender, Buchhandlg.
O 5, 15, Hessler's Buchhandlung
O 7, 9, Nordd. Lloyd
Diebold, Zeitungsverkauf am Hauptpostamt
P 1, 4/13, H. Schmoller & Co.
P 3, 9, Fr. Schiffer
P 4, 13, H. Karcher, Papierhandlg.
P 6, 21, A. Bauer
P 7, 14a, Dr. Curt Tillmann, Kiosk, Wasserturm
R 1, 6, Buchhandlg. Wohlgemut
S 1, 1, Partei-Buchhandlung
T 1, Warenhaus Kander
T 4, 12, Heinr. Köhler, Papierhdlg. und Rupprechtstr. 17
Kiosk, Neckarbrücke
U 1, 5, J. Berg, Schreibwarenhdl.
U 1, 11, Emil Strecker
U 4, 1, S. Wegmann, Papierhdlg.
Bellstraße 1, Zimmermann
Friedrichspl. 19, A. Stein, Buchhdlg.
Jungbuschstr. 8,
D. u. E. Weller, Papierhandlung
Meerfeldstr. 11 (Lindenhof) Filiale der NMZ.
Meerfeldstr. 47
Th. Bartholomä, Zigarrengeschäft
Mittelstr. 39, Max Herbarth
Mittelstr. 84, W. Klaus, Schreibw.-Hdlg.
Parkring 1a
E. Ziegler Wwe., Zigarrengeschäft
Schwetzingerstr. 39, Filiale der NMZ. Fernsprecher 27985
Schwetzingerstraße — Ecke Heinrich-Lanzstr., Zigarrenhaus W. Gebauer
Schwetzingerstr. 38, Friedr. Hitschfel
Schwetzingerstr. 25
Karl Egg, Buch- u. Kunsthandlg.
Schwetzingerstr. 101, Hch. Pullmer
Seckenheimerstr. 96
Jos. Kohler, Papierhandlung
Kiosk Neckarbrücke
Kiosk Tattersall
Waldhofstraße 6, Filiale der NMZ.
Feudenheim: Wilh. Bingener, Hauptstraße 60
Neckarau: Agentur Göppinger, Friedrichstr. 4
Rheinauhafen: Agentur Stellbach, Mutterstadterstraße 60
Sandhofen: Papierhandlung Kessler

Waldhof: Agentur Windisch, Oppauerstr. 9; Jakob Sponagel, Papierhandlung; Adam Heim, Oppauerstr. 28
Auerbach/Hessen: H. Grees
Appenweier: Bahnhofbuchhandlung
Baden-Baden: Bahnhofbuchhandlung
Baden-Oos: Bahnhofbuchhandlung
Bad Dürkheim: Karl Gries
Bensheim: Bahnhofbuchhandlung
Bruchsal: Bahnhofbuchhandlung
Donaueschingen: Bahnhofbuchhandlung
Durlach: Bahnhofbuchhandlung
Eberbach: Bahnhofbuchhandlung
Emmendingen: Bahnhofbuchhandlung
Frankenthal/Pfalz: Franz Saam, Buchhandlung
Freiburg: Bahnhofbuchhandlung; Zodiakus-Verlag, Kaiserstr. 125
Friedrichsfeld-Nord: Bahnhofbuchhandlung
Germersheim: K. Hanauer
Heidelberg: Bahnhofbuchhandlung Schmitt; Kiosk Radfahr. b. d. Post; E. Köstner, Kunsth., Friedrichstr. 10; Annoncen-Heubach, Hauptstr. 24; Br. Verlag, Hauptstr. 55; Ludwig Schmitt, Buchhandlung, Hauptstr. 86; Bangel & Schmitt, Leopoldstr. 5; C. F. Beisel Nachf., Hauptstr. 64; Jul. Wittmann Nachf., Hauptstr. 161; E. Hölter, Buchhdlg., Ludwigspl. 12; Conrad Kleppert, Buchhandlung Sofienstr. 7
Hockenheim: L. Pfisum, Kolonialwarenhandlg. Untere Hauptstr. 11
Immendingen: Bahnhofbuchhandlung
Karlsruhe: Bahnhofbuchhandlung
Kehl: Bahnhofbuchhandlung
Kirchheimbolanden: W. Gotthold, Buchhandlung
Konstanz: Bahnhofbuchhandlung
Ladenburg: Guckenmus, Papierhandlung; Krauss; Max Faulhaber, Bahnhofbuchhdlg.; Robert Schneider, Marktplatz 309
Lahr: Bahnhofbuchhandlung

Lampertheim: J. Emmerich, Buchhandlung Kaiserstr. 19
Landau/Pfalz: G. L. Lang's Buchhandlung; Karl Löhs, Bahnhofbuchhandlung
Landa: Bahnhofbuchhandlung
Lörrach: Bahnhofbuchhandlung
Ludwigshafen: Fr. Bender, Bahnhofbuchhandlg.; Buchhdlg. Fritz Bender, Rheinblock; Lauterborn, Aug., Bismarckstr. 112; August Pfister, Bismarckstraße 34; Wilh. Hofmann, „ 47; Weinhold & Matthias „ 86; Chr. Sebert, Nachf., Kaiser-Wilhelmstraße 19; Zigarren-Müller, Ludwigstr. 80; Eckstein, Mollstraße 11; A. Daub Marktpl. Städt. Wartehalle; R. Kahn, Wredestr. 21; Weinkötz, Wredestraße 38
Mosbach: Bahnhofbuchhandlung
Neckarelz: Bahnhofbuchhandlung
Neustadt a. d. Hdt.: Joh. Rieger, Bahnhofbuchhandlg.
Neustadt i. Schw.: Bahnhofbuchhandlung
Offenburg: Bahnhofbuchhandlung
Oggersheim: K. Hanauer, Buchhandlung
Osterburken: Bahnhofbuchhandlung
Pforzheim: Bahnhofbuchhandlung
Pirmasens/Pfalz: Jos. Wachtel, Kreuzgasse 30
Schifferstadt/Pfalz: Krieger; Friedrich Wunder
Schwetzingen: Bahnhofbuchhandlung; Otto Schwarz Nachfg., Kunst- u. Postkartenverlag
Seckenheim: R. Dehringer, Schreibwarenhdlg. Luisenstraße 1; Jos. Kreutzer; Georg Zimmermann, Wwe.
Singen: Bahnhofbuchhandlung
Speyer a. Rh.: D. A. Koch
Villingen: Bahnhofbuchhandlung
Waldshut: Bahnhofbuchhandlung
Weinheim: Bahnhofbuchhandlung; Buchhandlung Dell, Hauptstr. 76; W. Schaefer, Zeitungs-Kiosk; Fr. Schäfner, Buchhandlung Hauptstr. 148
Wiesloch: Gerold

MARCHIVUM